



DIE EIFEL

2006

106. Deutscher
WANDERTAG
in der Eifel
vom 12.-17. 7. 2006
Natur und Kultur
im Herzen Europas

Heft 2 · März/April 2004

E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 99

Internet: www.eifelverein.de



Frühjahrstagung am 8. Mai 2004
in Traben-Trarbach

Einladung

zur Frühjahrstagung am 8. Mai 2004
in Traben-Trarbach



Liebe Eifelreunde!

Zum zweiten Mal in der Geschichte des Eifelvereins wagen wir nach Königswinter im Jahre 1984 den Versuch, in einem Ort eine Veranstaltung des Hauptvereins durchzuführen, wo es (bislang noch) keine Ortsgruppe des Eifelvereins gibt, nämlich in der schönen Moselstadt Traben-Trarbach. Wir verbinden dies selbstverständlich mit der Erwartung, dass hieraus alsbald ein neuer Spross unserer großen Eifelvereinsfamilie erwachsen wird. Dabei erfahren wir große Unterstützung von dem kooperativen Mitglied des Eifelvereins, dem Verein „Traben-Trarbach Aktiv“ (TTA) mit Wanderfreund Günter Oberle als maßgeblicher Organisator vor Ort, der Stadt Traben-Trarbach mit Bürgermeister Alois Weber an der Spitze und den örtlichen Vereinen sowie dem Eifelverein Wittlich. Alle Beteiligten haben sich „kräftig ins Zeug gelegt“ und ein abwechslungsreiches Programm für den 8. Mai aufgestellt.

Ich bin davon überzeugt, dass diese Frühjahrstagung, die uns an die südliche Grenze der Eifel führt, für uns alle ein unvergessliches Erlebnis wird. Alleine schon der Landschaftswechsel von der Eifel über das Moseltal zum Hunsrück bietet einzigartige Reize, die das Herz jedes Natur- und Kulturliebhabers höher schlagen lassen. Apropos Kultur: Wir Eifeler können uns schon jetzt auf eine gepflegte Moselweinlandschaft freuen, die nicht nur das Auge, sondern auch den Gaumen verwöhnen wird.

Schließlich möchte ich auf unser spannendes Jugendprogramm hinweisen, welches federführend von unserer Hauptjugendwartin Brigitte Palm in Verbindung mit den DWJ-Landesverbänden Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen bestens organisiert worden ist. Auf die Kinder und ihre Familien wartet ein dreitägiger, kurzweiliger Aufenthalt in der Traben-Trarbacher Jugendherberge.

Schon die Vorbereitungen deuten darauf hin, dass sich die Wanderfreunde aus Traben-Trarbach von ihrer besten Seite zeigen und wir hier einen schönen Tag erleben werden. Bereits heute danke ich den Herren Oberle und Weber mit all ihren fleißigen Helfern für die umfangreichen Arbeiten im Vorfeld unserer traditionellen Frühjahrstagung. Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen in der Moselstadt Traben-Trarbach.

Frisch auf
Ihr

(Dr. Ing. Hans Klein)

– Hauptvorsitzender –

Programm

zur Frühjahrstagung am 8. Mai 2004 in Traben-Trarbach



Anlass: **100 Jahre Doppelstadt Traben-Trarbach**

Ausrichter: Traben-Trarbach Aktiv e.V. (kooperatives Mitglied des Eifelvereins)

Veranstaltungsort: Loretta-Halle, Neue Rathausstraße, Traben

Sitzungen

9.30–11.00 Uhr: Hauptvorstand (Ort: Stadthaus „Alter Bahnhof“, Raum „Gräfenburg“; nur auf besondere Einladung)

11.00–11.10 Uhr: Begrüßung durch den Stadtbürgermeister Alois Weber

11.10–12.40 Uhr: Erweiterter Hauptvorstand (Ort: Stadthaus „Alter Bahnhof“, Raum „Mont Royal“; nur auf besondere Einladung)

Wanderungen

Bitte die unterschiedlichen Treffpunkte beachten, alle Wanderungen enden an der Loretta-Halle. Es sind vorgesehen:

9.00 Uhr: Wanderung vom Moselufer durch Trarbach über die Hödeshof-Schanzen zur Gräfenburg, 13 km, 4 Std., Treffpunkt: Moselufer Parkplatz Trarbach

10.00 Uhr: Wanderung vom Moselufer über den Koppelberg, 8 km, 2,5 Std., Treffpunkt: Moselufer Parkplatz Trarbach

9.55 Uhr: Abfahrt per Schiff nach Kinheim¹⁾; ab 10.35 Uhr Wanderung von Kinheim über die Graacher Schanzen, 13 km, 4 Std., Treffpunkt: Moselufer Parkplatz Trarbach

10.30 Uhr: Wanderung zum Festungsgrab Mont Royal-Panoramaweg, 8,5 km, 2,5 Std, Treffpunkt: Loretta-Halle

ab 11.00 Uhr: Stadtführungen, Anmeldung erbeten bei TI Traben-Trarbach, Tel. 0 65 41/8 39 80, jeweils 1,5 Std., Treffpunkt: Stadthaus „Alter Bahnhof“

10.30 Uhr: Geführte Radwanderung über Reil: 20 km; geführte Radwanderung über Bernkastel-Kues: 40 km, Treffpunkt: Parkplatz „Alter Bahnhof“

Jugendprogramm

Vom 7. Mai 17.00 Uhr bis 9. Mai 14.00 Uhr findet das Kinder-, Jugend- und Familientreffen des Eifelvereins unter dem Motto „Die Versöhnung der Prinzen“ in der Jugendherberge Traben-Trarbach statt. Anmeldung: Brigitte Palm, Tel. + Fax: 0 24 72/39 44

Mittagessen

ab 12.00 Uhr in der Loretta-Halle (Untergeschoss, Erdgeschoss)

Mitgliederversammlung

- 14.00 bis 17.00 Uhr (Ort: Loretta-Halle)
- Musikalische Eröffnung durch die Wolfer Altstadtmusikanten
- Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein
- Grußworte
- Auftritt der VFL-Tanzgruppe
- Genehmigung der Niederschrift vom 10. Mai 2003
- Ehrungen
- Prämierung der Mitgliederwerbung 2003
- Tätigkeitsbericht 2003
- Moselweinlieder des Gefangenenchors 1976 Traben-Trarbach
- Jahresrechnung 2003
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2004
- Auftritt der Kinder-Trachtentanzgruppe Moselblümchen
- Präsentation des Internet-Auftritts des Hauptvereins durch die Fa. Bauer+Kirch
- Verschiedenes
- Ausgabe der Wimpelbänder mit musikalischer Begleitung

Es laden ein:

Alois Weber
Bürgermeister der
Stadt Traben-Trarbach

Dr. Helmut Pönnighaus
Vorsitzender der
Traben-Trarbach Aktiv

Dr. Hans Klein
Hauptvorsitzender des
Eifelvereins

Wolfgang Schmitz
Vorsitzender der
BG Wittlich

¹⁾ Anmeldung erbeten bei Herrn Schulze-Neuhoff, Tel. 0 65 41/81 12 65; E-Mail: hubertusschulzeneuhoff@awg.dwd.de

Grußwort zur Frühjahrstagung 2004

*„Es gibt nur eine wahre Bibel,
das ist die Natur.
Wer in ihr zu lesen versteht,
dem stehen die Pforten des Paradieses offen“*
(Erichsen)

Verehrte Gäste, liebe Eifelreunde!

Zur diesjährigen Frühjahrstagung des Eifelvereins, die am 8. Mai in Traben-Trarbach stattfindet, darf ich Sie ganz herzlich begrüßen und willkommen heißen. In der über 115-jährigen Geschichte des Eifelvereins ist es dessen erste Hauptveranstaltung, die in unserer Stadt am Moselfluss, welcher den natürlichen Grenzverlauf zwischen Eifel und Hunsrück bildet, durchgeführt wird. Somit stellt sich zwangsläufig für manchen Betrachter die Frage, warum der Eifelverein gerade an der Mosel seine Frühjahrstagung abhält.

Die Initiative für diese Tagung ist dem Vorstand des TTA (Traben-Trarbach Aktiv) – unter Federführung von Günter Oberle – zu verdanken. Dieser Verein ist es auch, der mit großem bürgerschaftlichem Engagement und vielen freiwilligen Helfern diese Festveranstaltung organisiert und vor Ort für einen gelungenen und erfolgreichen Programmablauf verantwortlich zeichnet. Das Wandern stellt natürlich auch bei TTA in der eigens gebildeten Abteilung eine zentrale Aktivität dar. So erfolgen im gesamten Jahresverlauf sowohl für die heimische Bevölkerung, besonders auch während der Touristiksaison, mehr als 50 geführte Wanderungen.

Die dankenswerte Entscheidung des Hauptvorstandes Traben-Trarbach als Austragungsort zu bestimmen, ist sicherlich auch als eine Referenz zu dem 100-jährigen Jubiläum unserer Doppelstadt, am Schnittpunkt von Eifel und Hunsrück an der Mosel gelegen, zu verstehen. Wenige Wochen vor der Frühjahrstagung werden wir an gleicher Stelle in der Loretta-Halle in Traben die Festveranstaltung zu diesem Stadtjubiläum begehen.

Wie auch die Anfänge des Eifelvereins eng mit der Wirtschaftsgeschichte der Eifel verbunden sind, ist auch die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt und vornehmlich die des Stadtteiles von Traben gleichfalls mit der Eifel verbunden. Vor dem durch Tourismus eingetretenen Strukturwandel bildeten die Urproduktionen Weinbau mit stark ausgeprägtem Weinhandel, aber auch Landwirtschaft die Lebensgrundlage für die hier lebenden Menschen. Als „Eifel“ selbst bezeichnet man



heute sicherlich nicht – wie in früheren Jahrhunderten – lediglich das eigentliche Mittelgebirge, sondern den Raum, der begrenzt wird im Norden von Maas und Rheinischer Bucht, im Osten durch das Mittelrheintal, im Süden von der Mosel und im Westen durch die Landesgrenze, die selbstverständlich geografisch keine echte Abgrenzung des Eifel-Raumes darstellt. Alleine mit dieser, wie auch weiteren Aussagen, lässt sich die räumliche Zugehörigkeit des größten Teiles unserer Doppelstadt zur Eifel dokumentieren. Wenn dem Eifelverein satzungsgemäß die strukturelle Weiterentwicklung der Eifel und damit Tourismusförderung ebenso am Herzen obliegt wie die Erhaltung des intakten Landschaftsbildes, ist demzufolge unsere Stadt geografisch wie auch morphologisch in diesen Raum miteinbezogen. Damit ist sicherlich auch die eingangs gestellte Frage beantwortet, warum ausgerechnet an der „Mosel“ eine Hauptveranstaltung des Eifelvereins stattfindet.

So heiße ich namens der Stadt Traben-Trarbach, des Rates, der gesamten Bevölkerung und nicht zuletzt in meinem eigenen Namen als „Kind der Eifel“ alle Besucher, alle Teilnehmer an der Frühjahrstagung 2004 in Traben-Trarbach noch einmal herzlich willkommen.

Mögen möglichst viele Eifel- und Wanderfreunde, aber auch Gönner des Eifelvereines meinem Willkommensgruß folgen und einen unvergesslichen Tag in Traben-Trarbach, der „Wein-, Wellness- und Wohlfühlstadt“ erleben.

Mit einem herzlichen Frisch auf

Alois Weber
Stadtbürgermeister

Mosel-Treffpunkt Traben-Trarbach

Willkommen zur Frühjahrstagung am 8. Mai 2004

Traben-Trarbach. Herzlich willkommen im Mosel-treffpunkt Traben-Trarbach. Ihre Aussichten auf einen Urlaub voller Flair und Romantik könnten nicht besser sein, denn an faszinierender Landschaft, vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und einem breitgefächerten Angebot unserer Gastgeber fehlt es bei uns wahrhaftig nicht. Die Liebe zur Tradition, die Herzlichkeit der Moselaner und unser spritziger Moselwein sorgen dafür, dass Sie sich bei uns so richtig wohlfühlen. Abwechslungsreich und voller Erlebnisse sind unsere Urlaubsorte: Traben-Trarbach, staatlich anerkannter Luftkurort mit den Stadtteilen Kautenbach und Wolf sowie Bad Wildstein (staatlich anerkanntes Heilbad), Enkirch (staatlich anerkannter Erholungs-ort), die Ferienorte Burg und Starkenburg und oben auf dem Hunsrück Irmenach/Beuren und Lötzbeuren. Gute Gründe für eine Reise ins Moselland!

Traben-Trarbach für Leute von heute

Beiderseits der Mosel, eingebettet in die unverwechselbare paradiesische Wein- und Waldlandschaft lädt das charmante Kur- und Weinstädtchen Traben-Trarbach mit einer unerschöpflichen Fülle von Tipps ein: Naturerlebnis pur bei einem Spaziergang oder einer Wanderung bis auf die Moselhöhen, die einen faszinierenden Ausblick garantieren. Eine gemütliche Schifffahrt mit der

„Weißen Flotte“ ist ebenso erlebnisreich, wie mit dem Rad oder motorisiert das Moseltal zu entdecken. Shopping im Städtchen, Kaffeepausch im Terrassencafé, ein Bummel durch die Gemäldegalerie oder gar ein Flirt mit den Schwänen macht ebenso gute Urlaubslaune wie ein ausgiebiger Promenadenspaziergang am Ufergestade entlang den architektonischen Kostbarkeiten der „Belle Epoque“ unter schattigen Bäumen und duftenden Frühlingsträuchern.

Vive la Belle Epoque

Geradezu ein architektonisches Juwel ist unser Städtchen, denn um die vorige Jahrhundertwende ließen die weltoffenen Weinhändler eine Fülle von Jugendstil-Bauwerken in faszinierender Vollen-dung erbauen. Kein geringerer als der Baumeister Professor Bruno Möhring aus Berlin schuf eine kreative Vielfalt, heute in Stein und Detail noch original gepflegt und erhalten. Da fehlt es nicht an Erkern und Türmchen, an Schnörkeln und buntem Glas, ja selbst die Türen und Fenster harmonisieren stilgetreu mit den von einheimischen Bildhauer-meistern geschaffenen Reliefs und Friesen. Aber nicht nur der Jugendstil, die gesamte schwelgende Pracht der „Belle Epoque“ hielt in Traben-Trarbach ihren Einzug, und so ist unser Städtchen auch Treffpunkt für Liebhaber von Barock und Klassizismus.



Im Moseltal eingebettet und umgeben von Wein- und Waldlandschaften präsentiert sich die Stadt Traben-Trarbach.

© TI Traben-Trarbach

*Seit 100 Jahren verbindet
die Jugendstil-Brücke
die Stadtteile Traben und
Trarbach.
© TI Traben-Trarbach*



Wohlig relaxen und aktiv entspannen

Schon fast zu einem Geheimtipp ist unser Kurviertel Bad Wildstein geworden, denn nach den uralten Gesundheitsprinzipien des Maharishi Ayur-Veda in einem First-Class-Kurhotel ist Kuren ein Genuss und Erholung für Leib und Seele. Ein autarker kleiner Kosmos, eine Oase der Stille hat eine Fülle individuell zugeschnittener Programme für umfassende Regeneration und Schönheit von innen und außen. Nicht versäumen sollten Sie natürlich die Stunden der Entspannung und Fitness in unserer „Moseltherme“, dem Jungbrunnen in Bad Wildstein. Eine Thermalquelle, die aus den Tiefen des Schiefergesteins sprudelt, versorgt unsere Gesundheits- und Wellnesseinrichtungen und garantiert wohlig-angenehmen Badespaß.

Die Thermenhalle, das Sportbad, das Außenbecken und die großzügige Saunalandschaft wird Sie begeistern. Neuerdings verwöhnt ein Therapeutenteam im Therapie- und Wellness-Center Gäste und Patienten mit klassischen und wohl-tuenden Anwendungen.

Ein Reich von Wein und Reben

Geradezu geschaffen ist unser weltberühmter Moselwein, um jeden Urlaubstag aufs Neue zu genießen und mit dem spritzigen Rebensaft eine innige Freundschaft zu schließen. Unsere unvergleichliche Rebenlandschaft, gleich einem gewaltigen Amphitheater, ist einmalig und die atemberaubenden Schiefersteillagen lassen das Herz eines jeden Weinliebhabers höher schlagen. Wer mehr

*Erfrischend anders:
Die Moseltherme
Bad Wildstein.
© TI Traben-Trarbach*





Steiler geht's nicht mehr.

© TI Traben-Trarbach

oder sogar alles über den typischen Moselwein erfahren will, dem sei die „Traben-Trarbacher Riesling-Route“ empfohlen. Hoch über der bekannten Moselschleife beim Ortsteil Wolf nahe bei der moseltypischen Sonnenuhr in Nachbarschaft des römischen Kelterfundes oder an den Hängen der se-

henswerten Klosterruine reifen Weine edler Art. Sogar in den Kellern unter der alten Wolfer Dorfkirche lagern die Rebengewächse.

Treffpunkt Wandern

Geradezu ideal für Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung, für Tripps im Moseltal oder auf die Höhen des benachbarten Hunsrücks und der Eifel ist das Städtchen Traben-Trarbach. Hier ein Auszug aus unserem Wanderangebot:

Wanderwege

M = Moselhöhenweg zwischen Bernkastel-Kues und Zell/Mosel T 2 bis T 11 = örtlich markierte Wanderwege von 4 km bis 22 km Länge; Startpunkt an der Tourist-Information Traben und Moselufer Trarbach. Hierzu wird die Wanderkarte 1:25.000 Mittelmosel-Kondelwand empfohlen.

Panorama-Wanderwege

Für Wanderungen und Spaziergänge rund um Traben-Trarbach gibt es die Panorama-Relief-Karte mit den markierten Wegen: Panoramaweg – Festungsweg Mont Royal – Loretaweg – Bad Wildsteiner Weg – Goethe Weg – Klostergarten Weg und weiteren Wegen in Enkirch, Burg, Starkenburg und Irmenach.

WanderRoute Moselle

Die WanderRoute Moselle in fünf Routen folgt dem Flusslauf von der Quelle bis zur Mündung in Frankreich, Luxemburg und Deutschland im „Europäischen Tal der Mosel“ und zeigt die ganze Vielfalt der Region.



Neben dem Fußwandern ist auch das Radwandern eine beliebte Freizeitaktivität im Moseltal.

© TI Traben-Trarbach

Zeugnis kultureller Blütezeiten, das Mittelmosel-Museum.

© TI Traben-Trarbach



Treffpunkt Kultur

Das Mittelmosel-Museum

Schon Goethe und der preußische König Friedrich-Wilhelm IV. waren Gast in der stattlichen Barockvilla der Trarbacher Kaufmannsfamilie Böcking, in der heute ein Kleinod unter den Museen der Moselregion untergebracht ist. Dieses vom großen Stadtbrand 1857 verschont gebliebene prächtige Patrizierhaus wurde um 1755 von dem reichen Kaufmann und Landeskassierer Johann Adolf Böcking nach den Plänen des herzoglichen Pfalz-Zweibrücker Oberbaurates Hauth im Stil des Trierer Barock erbaut. Es präsentiert auch heute noch den Wohnstil einer wohlhabenden Patrizierfamilie des 18. und 19. Jahrhunderts und stellt damit durchaus eine Besonderheit in der rheinland-pfälzischen Museumslandschaft dar. In den über 20 Schauräumen der Barockvilla Böcking sind aber nicht nur wertvolles Mobiliar und Kunstgegenstände aus drei Jahrhunderten, sondern auch eine umfangreiche Sammlung zur Stadtgeschichte von Traben-Trarbach ausgestellt. Archäo-

logische Fundstücke aus der Zeit der Römer und Franken finden sich dort ebenso wie ländliche Wohnkultur oder die Geschichte des Handwerks und der städtischen Zünfte. Pläne und Funde von den in den 1930er Jahren unternommenen Ausgrabungen der ehemaligen französischen Festung Mont-Royal ergänzen darüber hinaus die Dauerausstellung zu der auch ein inzwischen selbst historisch gewordenes Modell der Grevenburg zählt.

Das Museum ist das Lebenswerk des Sammlers und „Heimatbildners“ Dr. Ernst Willen Spies (1898–1975), der bereits 1928 eine erste historische Ausstellung im ehemaligen Trabener Rathaus einrichtete. 1937 bekam diese Sammlung im so genannten „Kommandantenhaus“ am Trabener Moselufer eine erste feste Heimstatt, bevor es 1955 in das Barockhaus der Familie Böcking auf die andere Moselseite umsiedelte. Seit Februar 2001 wird das Mittelmosel-Museum von dem jungen Historiker Christof Krieger M.A. geleitet, der sich bemüht, die verschiedenen Sammlungen des Hauses nach zeitgemäßen Gesichtspunkten konzeptionell zu überarbeiten und damit der Barock-

Tauchen Sie ein ...

... in eine über 2000 Quadratmeter große Welt aus Wasser und Dampf.
Sie werden wie neugeboren wieder auftauchen.

In der Moseltherme, architektonisch außergewöhnlich und farblich faszinierend, vereinen sich eine der schönsten Badelandschaften an der Mosel, eine großzügige Saunalandschaft und eine eigene Therapie-Abteilung.

**MOSEL
THERME**

Wildsteiner Weg · 56841 Traben-Trarbach
Tel. 06541-830 30 · Fax 06541-83 03 19
www.moseltherme.de · www.traben-trarbach.de



villa Böcking im Bewusstsein der Bürger und Gäste der Doppelstadt endlich den kulturellen Rang zukommen zu lassen, den es zweifellos verdient hat.

Anschrift: Mittelmosel-Museum, Ecke Enkircher Str./Moselstr., 56841 Traben-Trarbach, Telefon 0 65 41/94 80

Ikonenzentrum Alexej Saweljew

Das Bürgerhaus im Stadtteil Kautenbach, eine einstige Bergbaugemeinde (Abbau von Schiefer, Blei- u. Silbererzen), an der Landstraße nach Longkamp (Hunsrück), im romantischen Kautenbachtal gelegen, beherbergt das „Ikonenzentrum-Alexej-Saweljew“. Es präsentiert und bewahrt 115 Ikonen nebst Ikonostase, die wesentlichsten Bausteine und Träger der einen christlichen Kirche, des mit bedeutendsten Ikonographen Westeuropas der „modernen Ikonographie“ Alexej Alexandrowitsch Saweljew (geb. 1920 in Kiew/Russl./UDSSR, heute Ukraine, gest. 1996 in Zell / Mosel, letzte Ruhestätte in Traben-Trarbach/Stadtteil Wolf). Die Stadt Traben-Trarbach ist Träger und seit 1994 Eigentümer des Ikonenzentrums.

A. Saweljew hat in den Jahren 1976 bis 1982 anfangs mit Unterstützung seiner Frau in der Moselgemeinde Graach und von 1983 bis 1992 in Kautenbach dieses Ikonenzentrum aufgebaut und bis zu seinem Tode in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern des Ikonen-Fördervereins (gegr. 1992) betreut und geleitet. 1997 wurde das Ikonenzentrum in Würdigung seines außergewöhnlichen und einmaligen Lebenswerkes nach ihm benannt.

Das Außergewöhnliche und Einmalige an diesen Ikonen, an der Darstellung dieser von Gott ausge-

wählten und berufenen würdigen Persönlichkeiten, ist die besondere Schreibweise oder Maltechnik, die zurückgeht auf das 4./5. bis 10.Jhd. (z.Z. der einen katholischen von Jesus Christus gegründeten Kirche). So spiegeln und strahlen diese „modernen Ikonen“ dank der Technik, dank seiner tiefen persönlichen Hingabe, der religiösen Frömmigkeit und seines handwerklichen Könnens einen Teil der Schönheit, der Wahrheit, der Hoffnung, der Liebe und der Gnade sowie Größe Gottes wider. So versteht sich das Ikonenzentrum auch nicht als Museum oder Ausstellung im üblichen Sinne. Es möchte dem Besucher zum einen eine Einführung geben in das Wesen, die Bedeutung, die Wirkung der Ikone und den Umgang damit und zum anderen ein Ort sein, an dem der Gast zur „Mitarbeit“ eingeladen wird, über sein eigenes Sein zu reflektieren und Gelegenheit findet zur inneren Einkehr. Anschrift: Ikonenzentrum, Gracher Straße/Kautenbach, 56841 Traben-Trarbach Tel. 0 65 41 / 99 63 / 96 03 / 23 09, Fax 0 65 41/ 81 04 92, www.ikonenzentrum-saweljew.de

Die Grevenburg

wurde von Graf Johann III. von Sponheim um 1350 als Passfeste über dem Talstern und Ort Traben-Trarbach errichtet. Ab 1437 verwalteten adelige Oberamtsmänner die Hintere Grafschaft Sponheim für deren Erben und Gemeinherren Baden und Pfalz. Die Burg schützte fast 300 Jahre lang die Umgebung wie ein Schild, den die damaligen Geschütze von unten nicht erreichen und von oben nur überschießen konnten. Im 17. Jahrhundert zog sie als Passfeste der Pfalz alle Völkerheere magnetisch an und wurde erst von 2.000,



Immer wieder beeindruckend: die Vielfalt der Mosellandschaft.

© TI Traben-Trarbach



*Einst Sitz der Sponheimer,
Burgruine Grevenburg.
© TI Traben-Trarbach*

schließlich von gar 12.000 Mann sechsmal scharf belagert und erobert. Der große Vauban (Festungsminister unter Ludwig XIV.) modernisierte und verstärkte sie ab 1687 durch drei kleine Forts auf der gefährlichen Franzosenhöhe und durch den Höllenturm unter der Burg (am heutigen Kriegerdenkmal 1870).

Als Vorfeste des kurzlebigen Mont Royal gingen der Burg nach 1697 die äußeren Festungswerke wieder verloren. Im spanischen Erbfolgekrieg 1701–1714 eroberten die Franzosen unter Tallard 1702 diesen Moselriegel erneut, wehrten eine Belagerung durch die gegnerischen Verbündeten 1703 ab und verstärkten ihn wieder nach Vaubans Plänen, allerdings ohne die drei Oberwerke. 1704 bezwang der hessische Erbprinz Friedrich das Wehrschloss und zwar auf nachdrücklichen Befehl des berühmten englischen Feldherrn Churchill-Marlborough. Dann besetzten die Holländer die arg zerzauste Grevenburg und überließen sie im Frieden von 1714 Trier. Kurtrier reparierte ab 1730 die Kampfschäden, um Koblenz und den Rhein zu decken. Nachdem die Franzosen sie im polnischen Erbfolgekrieg 1734 zum vierten- und letzten Mal nach kurzer, schärfster Belagerung unter ihrem späteren Kriegsminister Belle-Isle eingenommen hatten, wurde sie im Juli 1734 als letzte der Moselburgen von den Franzosen gesprengt.

Hinter dem Kommandantenhaus, von dem nur noch die westliche Fassade steht, ragte doppelt so hoch das Herrenhaus mit vier Ecktürmen hervor. Daneben lag das Zeughaus, anschließend

alles überragend der 35 m hohe Bergfried zwischen Schildmauern gegen den Berg. Das Durchfahrtstor daneben flankierten zwei Pulvertürme, wovon einer noch erkennbar ist. Davor führte eine Holzbrücke über den breiten, tiefen (heute planierten) Hauptgraben zu zwei Vorwerken mit eigenen Felsengräben. Deren Wehrgänge sind noch teilweise erhalten. Über der großen Schutthalde des hohen Südwalls stehen noch zwei Kasemattenbögen der schmalen Kasernen und ein Stützbogen vom Offiziershaus. Von dort zweigten, von Türmen flankiert, Wehrmauer und Graben zur Stadt hin ab, ferner der Weg zu den Vor- und Unterwerken.

Als ständige Einrichtung finden wir heute, an einen der vier Palasttürme angelehnt, die gastliche Burgschenke. Der Ausblick vom Vorbau der noch stehenden Burgfassade über Tal, Stadt und Eifelberg ist faszinierend (ehem. Toilettenerker). Die Chance, die Burg ausgangs des 19. Jahrhunderts durch den Geheimen Kommerzienrat Rave-né aus Berlin wieder aufbauen zu lassen, wurde vertan. Aus fremdenverkehrs-politisch-romantischer Sicht mag man dies heute bedauern; die wissenschaftliche Burgenkunde aber tröstet: Lieber eine echte Ruine als eine falsche Burg. Unser Tipp:

- Burgschenke u. schattiger Burggarten mit herrlicher Aussicht, Tel. 65 12
- Wanderweg zur Grevenburg ab Stadtmitte/Brückentor
- Dokumentationen über die Burg im Mittelmosel-Museum, Tel. 94 80

Festung Mont Royal von Sonnenkönig Ludwig XIV.

Frankreich errichtete 1687 zur Versorgung seiner Festungskette und zur Beherrschung des mittleren Rheinlandes die Gipfelfestung Mont Royal. Die Festung wurde unter Leitung Vaubans mit Millionen französischer Staatsmittel, mit deutschen Zwangsgeldern und bis zu 8.000 Fronarbeitern erbaut. Sie umfasste mit einer Mittelachse von 5 km das gesamte Hochplateau des Berges mit dem Kern der Festung von 1,6 km Länge und 750 m Breite, begrenzt vom linksseitigen Moselufer rund um den Halbinselberg. Die 50 Hauptverein große und 200 m hohe Felszitadelle bildete den Kern der Festung. Dieser war umschlossen von einem 2,9 km langen, bis zu 30 m hohen Hauptwall mit fünf Bastionen und drei Bolltürmen. Er wurde gedeckt von drei Hornwerken, fünf Ravelins, Gräben mit Kurtinen, Außenwerken, Galerien und verschiedenen anderen Steinwerken um die Festungsstadt. Südlich davor lag das „Große Königliche Hauptquartier“ als verschanztes Lager und Operationsbasis der Rheinlandheere mit eigener Bürgerschaft, Ställen für 3.000 Pferde und Barackenlager für 12.000 Mann.

Dieses Kolossalgebilde hatte unter seinem Gouverneur, Graf Montal, 1690 eine Kampfbesatzung von 14 Regimentern mit zusammen 8.450 Mann, 155 Geschützen und Riesenvorräten, zum Beispiel wohl 2.000 Fuder Wein. Die Gesamtanlage war doppelt so stark wie ihre Stützen Saarlouis, Luxemburg und Rheinfels. Aber Frankreich konnte eine so unerwartet teure „Zwingfeste“, 100 km tief im „verheerten“ Rheinland, auf die Dauer gegen das aufgeschreckte Europa nicht halten. Holland

und England versuchten zwar, Mont Royal, unzerstört einzuhandeln, aber Frankreich gönnte seine Musterfestung nicht seinen Gegnern und ließ sie 1698 nach dem Frieden von Rijswijck schleifen.

In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts wurden unter Leitung des Heimatbildners Dr. Ernst Willen Spies anhand von Originalplänen aus Pariser Archiven auf dem Mont Royal Ausgrabungen durchgeführt. Ein 1930 gegründeter Heimatbund machte es sich optimistisch zur Aufgabe, die Festung freizulegen und dem Fremdenverkehr als einmalige Attraktion zu erschließen. Aus den Jahren 1929–1937 resultieren die Hauptgrabungen. Sie dienten ausschließlich dem Fremdenverkehr, bis Zeit und Vegetation vornehmlich in den sorgenreichen Kriegsjahren 1939–1945 abermals den Schleier des Vergessens über die Festungswerke ausbreiteten. Natur und Verfall durch Verwitterung bedingten das Desinteresse, zumal nach dem Kriege wichtigere Aufgaben warteten. Erst mit dem lebhaften Fremdenverkehr, der sich bereits in den sechziger Jahren bemerkbar machte, entsann man sich der im Westen einmaligen Sehenswürdigkeit und ist in jüngster Zeit dabei, Mont Royal wieder dem Fremdenverkehr zu erschließen. Unser Tipp:

- Sportflugplatz u. öffentl. Verkehrslandeplatz „Mont Royal“, Tel. 10 05. Mitflugmöglichkeiten am Wochenende. Gaststätte am Flugplatz, Tel. 66 13

Treffpunkt Riesling-Route

Die Traben-Trarbacher Riesling-Route ist ein Weinlehrpfad der besonderen Art, denn in vielen Weinorten und Weinregionen findet man die Wein-



*Auch mit der „Weißen Flotte“ lassen sich die historischen Schätze von Traben-Trarbach besichtigen.
© TI Traben-Trarbach*

Gastlichkeit an der Riesling-Route wird groß geschrieben.
© TI Traben-Trarbach



lehrpfade draußen in der Natur und in den Weinbergen, wo man von Station zu Station Wissenswertes zum Wein sehen kann. Anders ist es jedoch in Traben-Trarbach. Hier führt die Wein-Informationsroute von Weingut zu Weingut direkt mitten hinein ins Herz unseres Wein- und Jugendstilstädtchens, hin zu der Wiege des Weines in die Weingüter und Winzerbetriebe links und rechts der Mosel. Informationen in Hülle und Fülle zeigen die über 60 Tafeln. Nicht nur an den traditionellen Weingütern gibt es was zu sehen – auch an Kirchen, Museen, an Restaurants und am Fuße der Steillagen gibt es vieles über die Wein-KulturLandschaft Mosel zu lesen und zu erfahren.

Wir laden Sie ein, auf den Spuren von Bacchus und Lukullus unser Städtchen und unseren Wein zu erkunden.

Treffpunkt Belle Epoque

Um die Jahrhundertwende ist Traben-Trarbach nach Bordeaux die zweitgrößte Weinhandelsstadt in Europa. Als protestantische Enklave an der ansonsten katholischen Mosel ergeben sich aus den engen Beziehungen zu Preußen hervorragende Voraussetzungen für einen profitablen Weinhandel. Man beginnt mit dem Export in europäische Nachbarländer und nach Übersee. Enormer Wohlstand und Reichtum schaffen die Grundlage einer



Die Villa Huesgen als Beispiel der Architektur aus der Jugendstilzeit.

regen Bautätigkeit im großbürgerlichen Stil. Die bis 1904 eigenständigen Gemeinden Traben und Trarbach sollen aufgrund eines Erlasses zu einer Verwaltungseinheit verbunden werden, was den Bau einer zusammenführenden Brückenverbindung bedingte. Den zum Brückenbau ausgeschriebenen nationalen Architekturwettbewerb gewinnt kein geringerer als der Berliner Architekt Prof. Bruno Möhring, der damals als freier Architekt der Gutehoffnungshütte Oberhausen tätig war. In Traben-Trarbach entdeckt Bruno Möhring seine Liebe zur Mosellandschaft und lernt die namhaften Weinhändler kennen. Schon bald folgen weitere Aufträge und es entstehen einzigartige Bauwerke, die bis heute bestens erhalten sind:

- Romantik Jugendstilhotel „Bellevue“ am Moselufer Traben
- Villa Huesgen am Moselufer Traben
- Villa Nollen (früher Villa Breucker) am Moselufer Traben

- Brückentor an der Moselbrücke in Trarbach
- Kellerei Julius Kayser (heute Mosel-Castell) in Trarbach
- Geschäftshaus Brückenstr. 20 in Trarbach
- Hotelbau beim Kurhotel „Parkschlösschen“, Wildbadstraße 201
- Wand und Deckenfliesen im Geschäft Brückenstraße 2
- Grabmal Oskar Haussmann auf dem Friedhof Traben
- weitere Bauwerke der „Belle Epoque“, z.B. Stadthaus Alter Bahnhof in Traben

Zu Ehren des bekannten Berliner Architekten Prof. Bruno Möhring wurde im Oktober 2003 ein Gedenkstein am Moselufer Traben aufgestellt.

Infos:

Tourist-Information und Kurverwaltung, Am Bahnhof 5, 56841 Traben-Trarbach, Telefon 065 41/83 98 80, Fax 065 41/83 98 39, E-Mail: info@traben-trarbach.de, www.traben-trarbach.de

Die Anfahrtsskizze zum Tagungsort entnehmen Sie bitte der Umschlag-Rückseite.



*Urlaub voller Flair
und Charme*

Ein Urlaub inmitten einer faszinierenden Landschaft, vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, und attraktiven Wellnessangeboten erwartet Sie !

Mosel Treffpunkt Traben-Trarbach

Tourist-Information · 56841 Traben-Trarbach · Tel. 06541/83980 · www.traben-trarbach.de

Der Nationalpark Eifel aus geologischer Sicht

Bemerkungen anlässlich der offiziellen Eröffnung

Von Werner Kasig

Schleiden-Gemünd. Die offizielle Eröffnung des Nationalparks Eifel (NPE) am 11. Januar 2004 in Schleiden-Gemünd war eine eindrucksvolle Veranstaltung mit großer Anteilnahme der Öffentlichkeit und der Medien. Der veranstaltende Förderverein hatte alle Kräfte mobilisiert, um diesen Tag für alle Teilnehmer unvergesslich zu machen.

Damit kann nun nach In-Kraft-Treten der Nationalparkverordnung am 01.01.2004 ganz offiziell mit dem Auf- und Ausbau des 14. deutschen Nationalparks und erstem Nationalpark in Nordrhein-Westfalen fortgefahren werden (Abb. 1).

Da im fachlichen naturkundlichen Bereich weit überwiegend nur auf biologische Inhalte des NPE in den Ansprachen und der Posterausstellung sowie im verteilten Informationsmaterial eingegangen worden ist, soll nachfolgend auf die geologischen Grundlagen des NPE hingewiesen werden. Diese sind die Basis aller botanischen und zoologischen Fakten. Ohne die lange erdgeschichtliche Entwicklung dieses Bereiches wäre selbstverständlich der Nationalpark Eifel nicht möglich (KASIG 2004).

Zu den im Bundesnaturschutzgesetz vom 01.04.2002 festgelegten und definierten Nationalparks (§ 24) und den mit diesen eng verknüpften Naturschutzgebieten (§ 23) und den darin ausdrücklich genannten naturgeschichtlichen Gründen gehören sehr entscheidend die geologischen Gegebenheiten. Von diesen sind Pflanzen, Tiere und Menschen direkt abhängig und bilden entwicklungsgeschichtlich die Natur als Ganzes. Darauf ist zuletzt vom Verfasser in seinem Beitrag im Eifeljahrbuch 2004 noch einmal ausdrücklich aufmerksam gemacht worden. Auch in der Nationalparkverordnung wird in der Präambel und im § 3 (Schutzzweck) deutlich darauf hingewiesen. Es soll deshalb nachfolgend in kurzer Form wiederum auf die geologischen Fakten eingegangen und gleichzeitig konkrete Vorschläge vor allem für eine wirksame entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden.

Der Nationalpark Eifel im Rahmen der deutschen Nationalparks

Der NPE ist nunmehr der 14. Nationalpark in Deutschland. Die im Eifeljahrbuch 2004 auf S. 132 abgebildete Tabelle (KASIG 2004) muss insofern korrigiert werden, als der Nationalpark „Elbtalaue“ zwar 1998 eröffnet wurde, aber nur ein Jahr Bestand hatte. Durch Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 10.09.1999 wurde die Verordnung der Niedersächsischen Landesregierung vom 6. März 1998 als nicht rechtswirksam erklärt. Dort wird seitdem ein Biosphärenreservat angestrebt. Damit ergibt sich die nachstehende Tabelle (Abb. 1).

Zeitgleich mit dem NPE wurde in Nordhessen der „Nationalpark Kellerwald“ gegründet. Die gesetzlichen Grundlagen (Verordnung von der Hessischen Landesregierung am 17.12.2003 beschlossen) traten ebenfalls am 01.01.2004 in Kraft. Er ist damit der erste Nationalpark in Hessen und der 15. deutsche Nationalpark. Die offizielle Eröffnung erfolgt im Mai 2004.

Aus genereller naturkundlicher Sicht sind beide Nationalparks ähnlich. Sie wollen ihre „bodensaurer“ Buchenwälder schützen, besitzen jedoch eine unterschiedliche erdgeschichtliche Basis. Während in der Eifel 400 Mill. Jahre alte klastische Gesteine aus der Devon-Zeit die geologische Basis bilden, sind es im Kellerwald überwiegend Gesteine der Karbon-Zeit (330 Mill. Jahre) mit anderer petrographischer Zusammensetzung. Auch die Bildungsbereiche (Paläogeographie) sind unterschiedlich sowie die großregionalgeologische Zuordnung innerhalb des Rheinischen Schiefergebirges. Gemäß des unterschiedlichen Ausgangsmaterials lassen sich die daraus resultierenden heutigen Böden auch nur bedingt vergleichen. Bodenkundliche Untersuchungen der Braunerden in beiden Gebieten wären sehr interessant und wichtig. Da beide Nationalparks eine enge Zusammenarbeit verabredet haben, wird hiermit empfohlen, die Forschungsarbeiten gegenseitig abzustimmen. Ähnliche, aber nur sehr bedingt vergleichbare, geologische Bedingungen bestehen in den beiden Harz-Nationalparks, wenn

man vom Brocken-Granit absieht. Ansonsten nimmt der Nationalpark Eifel unter den bisher bestehenden deutschen Nationalparks eine solitäre Position ein, da es in Deutschland kein geologisch vergleichbares regionales Gebiet gibt.

Erweiterungsmöglichkeiten

In der unmittelbaren Umgebung bzw. in geringer Entfernung vom NPE liegen sehr interessante geologische Bereiche, die eine wesentliche Bereicherung darstellen. Deshalb ist es sinnvoll, diese

in die Überlegungen zur weiteren Entwicklung bereits jetzt schon einzubeziehen, zumal auch von verschiedener Seite vor und bei der Eröffnung Erweiterungen vorgeschlagen worden sind.

Aus geologischer Sicht wären zunächst zwei Möglichkeiten gegeben, die eine bedeutende Verbesserung des NPE in Art und Umfang ergeben würden. Beide hätten eine Verbindung vom gegenwärtigen Nationalpark im Devon-/Buntsandsteingebiet zu den alten Kernschichten des Stavolot-Venn-Massivs mit den quartären Moor- und

	Nationalpark	Größe ha	Lage	Gründung	Regionalgeologische Position	Geologisches Alter	Geologische Besonderheiten
1	Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	441 000	Schleswig-Holstein, Senk Nordseeküste	1985	Südliche Nordsee	Quartär	Wattsedimente, Pleistozän-Kerne (Sylt), Nordfriesische Inseln
2	Hamburgisches Wattenmeer	13 750	Hamburg, 1990 Nordseeküste		Südliche Nordsee-Senke	Quartär	Wattsedimente, Elbe-Ästuar
3	Niedersächsisches Wattenmeer	240 000	Niedersachsen Nordseeküste	1986	Südliche Nordsee-Senke	Quartär	Wattsedimente, Ostfriesische Insel-Kette
4	Jasmund	3 003	Insel Rügen	1990	Östl. Mitteleuropäische Senke, F Rügen-Hoch	Kreide	Schreibkreide mit euersteinen
5	Vorpommersche Boddenlandschaft	80 500	Östliche Ostseeküste	1990	Östl. Mitteleuropäische Senke	Quartär	Küstenmorphologie (Bodden-Küste)
6	Unteres Odertal	10 571	Brandenburg	1995	Östl. Mitteleuropäische Senke/ Polnische Senke	Quartär	Flussmorphologie
7	Müritz	32 200	Mecklenburg-Vorpommern	1990	Meckl.-Brandenburg-Senke, (Mor Mecklenburg. Seenplatte	Quartär	Glaziale Bildungen (Seen)
8	Harz	15 800	Niedersachsen	1994	Oberharz	Devon, Karbon	Harz-Nordrandstörung, Diabaszug
9	Hochharz	6 000	Sachsen-Anhalt	1990	Mittelharz	Devon, Karbon	Brocken-Granit
10	Hainich	7 610	West-Thüringen	1997	Westl. Thüringer Becken	Mittel-Trias	Muschelkalk
11	Sächsische Schweiz	9 300	Süd-Sachsen, 1990 Elbtal		Nordböhmisches Kreidesenke	Kreide	Quadersandstein mit bizarrer Felsbildung
12	Bayerischer Wald	24 250	Nordost-Bayern	1970 1997 erweitert	Böhmisches Massiv	Jungpräkambrium Paläozoikum	Kristallgesteine
13	Berchtesgaden	20 808	Südbayern (Nordalpen)	1978	Nördliche Kalkalpen	Trias	Karbonatriffe (Dachsteinkalk)
14	Eifel	10 700	Nordrhein-Westfalen	2004	Nördl. Rhein. Schiefergebirge	Devon, Unter-Trias	Kambro-Ordovizium, mächtiges Unterdevon, Buntsandstein
15	Kellerwald	5 724	Nordhessen	2004	Östl. Rhein. Schiefergebirge	Devon, Karbon	Vordevonische Gesteine, Diabas

Abb. 1: Übersicht über die Nationalparke in Deutschland.

Torfbildungen zum Ziel. Die erste besteht im Norden westlich von Nideggen, von wo aus nach Westen über das Kalltal westlich von Vossenack nach nur 8 km die Kernschichten des Venns erreicht und einbezogen werden können. Besonders das Gebiet zwischen Rotem und Weißem-Wehe-Bach wäre sehr attraktiv. Östlich davon würde das einmalige geologische Naturdenkmal an der Katzenhardt bei Germeter liegen.

Die zweite Möglichkeit besteht im Südwesten. Dort kann über Alzen hinaus westlich Kalterherberg nach nur 5 km das klassische Hochmoor-Gebiet erreicht und somit der Anschluss an den Geopfad Ternell hergestellt werden. Hier bieten sich dann im Hilltal und auf der Venn-Hochfläche vielfache geologische Fakten (z.B. Palsen oder Pingos) und der Tonalit vom Herzogenhügel an, das Inventar des Nationalparks wesentlich zu vergrößern. Auch wäre dadurch die bereits durch den Deutsch-Belgischen-Nationalpark bestehende Verbindung gefestigt. Auch im Bereich der Geologie wäre die Zusammenführung über die ehemalige Staatsgrenze nach Ostbelgien gefestigt, die bereits 1992 mit der Aufnahme des Geopfades Ternell in die von Aachen aus entwickelte wissenschaftliche Konzeption Eifel-Geopfad erfolgte.

Dieses Beispiel der Zusammenarbeit im Naturschutz über die Staatsgrenze hinaus gehört zu den zahlreichen Projekten, die von Minister Gentgens in Schleiden-Gemünd ausdrücklich erwähnt und befürwortet worden sind. Andere Erweiterungsmöglichkeiten bestehen nach Norden und Südosten.

Die unmittelbare Umgebung

Neben den genannten Erweiterungsmöglichkeiten muss natürlich in erster Linie die gesamte unmittelbare Umgebung des NPE in die Überlegungen einbezogen werden. Deshalb wurden in den Ansprachen bei der Eröffnung die unmittelbar benachbarten Gebiete des Nationalparks Eifel und ihre Anbindung an denselben angesprochen. So sollen an markanten Stellen „Eingangstore“ errichtet werden. Ehe der Besucher den eigentlichen NPE von allen Richtungen aus betritt, berührt er die Umgebung, welche natürlich in unmittelbarem natürlichen Zusammenhang mit dem NPE steht.

Das beginnt im Norden mit dem Bereich Hürtgenwald und dem zentralen Kalltal. Hier liegt einmal mit der Kalltalsperre ein wichtiges Bindeglied im

Verbundsystem der Talsperren in der Nordeifel. Weiter flussabwärts hat der **Eifelverein** (OG Vossenack) in den letzten Jahren einen sehr instruktiven und landschaftlich schönen „Historischen Wanderweg“ angelegt. Auf den Spuren der Köhler, Bergleute und Hüttenleute kann der Besucher die Nutzung der geologischen Gegebenheiten durch den Menschen (Naturstein, Erzbergbau, Eisenverhüttung, Holzkohlenherstellung und Wasserver-sorgung) erleben.

Eine neue Station dieses Wanderweges ist der geologische Sattel an der Teufelsley (Abb. 2), der einen instruktiven Einblick in den tektonischen Bau der Nordeifel bietet. Er wurde von der OG Vossenack in Zusammenarbeit mit dem Geologischen Institut der RWTH Aachen freigelegt und erhält demnächst eine farbige Erläuterungstafel. Es gibt zur Zeit keinen besseren Aufschluss eines geologischen Sattels in der Nordeifel und Umgebung. Diese Faltenstrukturen sind durch Einengung (Faltung) in ca. 5.000 m Tiefe entstanden. Sie befinden sich heute an der Erdoberfläche, da seit der Faltung in der Oberkarbon-Zeit vor 300 Mill. Jahren 5.000 m Gestein erodiert worden ist. Das kann durch Inkohlungs-Analyse der im Gestein befindlichen Pflanzenreste ermittelt werden (Abb. 3).

Weiterhin schließt sich im Nordosten das Rurtal zwischen Nideggen und Untermaubach mit den Buntsandsteinfelsen an. Im Osten betritt der Besucher von der südlichen Maubach-Mechernicher Triasbucht her den NPE. Hier liegt das sehr attraktive Besucherbergwerk Grube Günnersdorf (Mechernich), in dem die Bleierze im Buntsandstein abgebaut wurden. Es ist in Deutschland das einzige Besucherbergwerk dieser Art. Ein sehr instruktives Museum gehört dazu. Der Untertagezugang ist auch für Behinderte im Rollstuhl möglich. Weiter südöstlich folgt das „Naturschutzzentrum Nettersheim“ in der Sötenicher Mulde, der nördlichsten Eifelkalkmulde. Geologische, biologische und archäologische Fakten sind hier interdisziplinär zusammengeführt worden, so dass in den letzten 20 Jahren eine führende Position im Naturschutz in Deutschland erreicht werden konnte. „Eingangstor“ für den NPE ist hier Schleiden-Gemünd.

Südlich des NPE liegt ein breiter Bereich unterdevonischer Gesteine, in dem sich der Geopfad der Gemeinde Hellenthal befindet. Zu diesem gehört als besondere Attraktion das Besucherbergwerk „Grube Wohlfahrt“ in Rescheid. Der Heimatverein Rescheid hat seit 1985 in Zusammenarbeit mit



Abb. 2: Geologischer Sattel im Kalltal, vor und nach der Freilegung. Höhe des Aufschlusses: 5 m.

© W. Kasig

dem Geologischen Institut der RWTH Aachen dieses sehr alte Bleibergwerk der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Hier wurden Bleierzgänge in unterdevonischen Gesteinen abgebaut. Der Schwerpunkt des Besucherbergwerks liegt beim vormechanisierten Bergbau und es wird vor allem Wert auf die jüngsten Besucher gelegt (Abb. 4).

Auch die Olefalsperre mit ihrer Pfeilerzellen-Bauweise bildet ein bedeutendes Besucherziel. Eingangstor von diesem Bereich zum Nationalpark wäre dann Hellenthal.

Weiter westlich folgt, wie bereits erwähnt, der Übergang zum Geopfad Ternell in Ostbelgien mit den Schwerpunkten quartäres Hochmoor (Wallo-nisches Venn) auf kambrischen Gesteinen (Vennquarzit). Dieses Gebiet geht dann nach Norden in die Hochmoorgebiete westlich Konzen und Mütze-nich mit dem Steling-Berg (658 m) und Kaiser-Karls-Bettstatt (Vennquarzit, Geologisches Natur-

denkmal) über. Damit ist der Kreis über Lam-mersdorf mit dem Geologischen Naturdenkmal „Lönsfelsen“ (KASIG 1992) zum Kalltal wieder geschlossen.

Diese nur kurz beschriebenen Gebiete umschließen unmittelbar das gegenwärtige Nationalparkgebiet und bilden die Eingangsbereiche zu diesem. Sie weisen sehr interessante geologische Fakten auf, die dazu geeignet sind, den NPE wirkungsvoll zu ergänzen.

Geologische Öffentlichkeitsarbeit

Aus dem bisher Gesagten geht deutlich hervor, dass neben der reinen fachbezogenen Arbeit gemäß der Nationalparkverordnung der Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Bedeutung zukommt. Das trifft selbstverständlich auch in besonderer Weise auf die geologischen Gegebenheiten zu. Dem Besucher müssen die stofflichen Grundlagen und zeitlichen Dimensionen der erdgeschichtlichen Entwicklung verdeutlicht werden, die zum Nationalparkgebiet geführt haben. Der über-große Anteil der zeitlichen Entwicklung ohne den Menschen muss genauso erklärt werden wie die relativ kurze Zeitspanne, in welcher der Mensch die ehemalige Naturlandschaft in die heute beste-hende Kulturlandschaft verwandelt hat.

Die bestehenden Institutionen bzw. Projekte geologischer Öffentlichkeit in der nahen Umgebung des NPE Eifel sind bereits genannt worden (z.B. Mechernich, Rescheid, Blankenheim, Nettersheim). Daraus ergibt sich, dass sie im eigentlichen Nationalparkgebiet noch nicht vorhanden sind. Die Tatsache erfordert deshalb eine umgehende Bestandsaufnahme der geologischen Basisfakten und damit der Aufschlussituation in diesem Be-

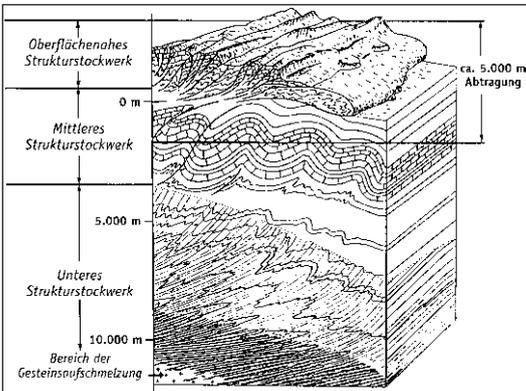


Abb. 3: Schema der Nordeifel-Tektonik. Die Faltung erfolgte in der Oberkarbon-Zeit vor 300 Mill. Jahren.

© W. Kasig

reich. Entsprechende Aktivitäten führt das Geologische Institut der RWTH Aachen bereits seit einiger Zeit im Rahmen des geowissenschaftlichen Forschungsprogramms „Eifel-Geopfad“ durch (KASIG 1993). Die bereits vorhandenen und neueren Unterlagen müssen durch weitere gezielte geologische Geländearbeit vervollständigt werden. Neben der geologischen Geländearbeit und der daraus resultierenden kartenmäßigen Darstellung im Maßstab 1:25.000 müssen die wichtigsten Aufschlüsse zu Routen zusammengefasst werden. So können dann den Besuchern, wie bereits bei den bestehenden Geopfaden, die wichtigsten geologischen Gegebenheiten in didaktisch geeigneter Form (Farbtafeln, Broschüren, Ausstellungen und Sammlungen) nahegebracht werden.

Dabei wird der Bereich Vogelsang eine wichtige Rolle spielen. Hier bestehen nach Abzug der belgischen Streitkräfte sehr gute räumliche Bedingungen innerhalb des geplanten Informationszentrums.

Die folgenden Themen-Komplexe sind aus geologischer Sicht im Ausstellungs- und Sammlungsbereich besonders wichtig:

1. Erdgeschichtliche Entwicklung der Euregio Maas-Rhein als Rahmenausstellung mit geologischer Uhr und geologischem Zeitstrahl im Freien.
2. Erdgeschichtliche Entwicklung des Nationalparkgebietes und seiner näheren Umgebung.
3. Von den ersten Landpflanzen der Devon-Zeit zur gegenwärtigen Flora.
4. Von den ersten Wirbeltieren (Panzerfischen) der Devon-Zeit zur gegenwärtigen Fauna.
5. Entwicklung des Eifelwaldes (nach SCHWIND 1984) und seine Rolle als Wasserspeicher.
6. Das Wasser im exogenen geologischen Kreislauf (Verwitterung, Abtragung, Sediment-Transport, Sedimentation) und Formung der Landschaft (Geomorphologie).
7. Der Wasserkreislauf und seine Bedeutung für die Umwelt (Poren-, Schicht-, Kluft- und Oberflächenwasser).
8. Hochwasserschutz und zentrale Wasserversorgung.
9. Nutzung der geologischen Gegebenheiten durch den Menschen (Naturstein, Erze, Steine/Erden, Wasser, Boden).

Ein flächendeckendes Flachbohrprogramm für bodenkundliche Zwecke und eine Tiefbohrung auf

dem Gebiet Vogelsang für die Grundlagenforschung in den Bereichen Geologie, Bohrtechnik und geothermische Energiegewinnung wären ebenfalls sehr sinnvoll.

Zu diesen jederzeit erweiterbaren Themen ist eine fachübergreifende und regionale Verknüpfung erforderlich, um die Gesamt-Umweltproblematik zu verdeutlichen. Lediglich zu Teilbereichen bestehen schon Museen und Sammlungen innerhalb der Euregio Maas-Rhein (z.B. in Maastricht, Aachen, Stolberg, Mechernich, Nettersheim, Blankenheim, Rescheid, Heimbach). Es fehlt jedoch noch der überregionale Zusammenhang, durch den die Gesamtproblematik erst verständlich wird. Den kann der NPE herstellen. Dass der Nationalpark Eifel einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, ist auch von allen Rednern der Eröffnungsveranstaltung angesprochen worden. Besonders interessant und eindringlich waren dabei die Ausführungen von Franz Alt zur Waldwende und den Vertretern von Ostbelgien (Minister Gentes) und „Europarc“ (Eberhard Henne). Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller beteiligten Fachrichtungen ist dabei von größter Bedeutung.



Abb. 4: Junge Besucher im tiefen Stollen des Besucherbergwerks „Grube Wohlfahrt“ in Rescheid. Führer ist der Vorsitzende des Heimatvereins Rescheid, Karl Reger.

Ausblick

Mit der offiziellen Eröffnung des Nationalparks Eifel unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit ist der erste Abschnitt zur Schaffung der politischen, finanziellen und organisatorischen Grundvoraussetzungen abgeschlossen worden. Der Förderverein hatte hierbei einen überragenden Anteil. Nun folgt die 2. Phase, bei der es um die fachlich untermauerten sachlichen Umsetzungen geht. Die Beteiligten sind in der Nationalparkordnung genannt. Es kommt jetzt entscheidend darauf an, diesen Sachverstand zu bündeln und eine ständige fachübergreifende Zusammenarbeit mit dem notwendigen Augenmaß aufzubauen.

Alle einschlägigen Aspekte müssen zum Wohle des Nationalparks Eifel, seiner Bewohner und Besucher zu einem Ganzen zusammengefügt werden. Das erfordert ein ständiges interdisziplinäres Gespräch zwischen allen Beteiligten. Dieser NPE muss auch weiterhin von einer breiten Zustimmung der Bevölkerung, der Regional- und Landespolitik getragen werden, wie das bisher auch deutschlandweit vorbildlich war. Das wird auch in Zukunft nur möglich sein, wenn alle Beteiligten an der Gestaltung dieses komplexen Gebildes Nationalpark Eifel einvernehmlich im Interesse der übergeordneten gemeinsamen Sache mitwirken.

Aus geologischer Sicht besteht die einmalige Chance, im Kerngebiet des Rheinischen Schiefergebirges und der Ardennen die erdgeschichtliche Entwicklung dieses Zentralbereiches in Mitteleuropa seit 600 Mill. Jahren einer großen Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Dabei soll vor allem die Rolle des Menschen bei der Schaffung der heutigen Kulturlandschaft Eifel hervorgehoben werden. Damit können die Verbindungen zur gegenwärtigen und künftigen Entwicklung des Nationalparks Eifel hergestellt werden. Besondere Bedeutung hat dabei die künftige Entwicklung dieses Gebietes zu einem Zustand, der einen möglichst ungestörten Ablauf aller Naturvorgänge gewährleistet

(Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 01.04.2002).

Für die Belange der Umweltbildung, der umweltwissenschaftlichen Forschung und des Naturerlebens durch den Menschen im NPE spielt die Geologie eine wichtige Rolle als Basiswissenschaft. Das kommt auch sehr deutlich im Logo des Nationalparks zum Ausdruck, das bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Es zeigt die Sonne als zentrale Energiequelle für alle Vorgänge an der Erdoberfläche und das Wasser als formende Kraft und lebensnotwendige Substanz für das Leben auf der Erde, wie es in den grünen Bereichen zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus wird die landschaftsprägende Formung der Erdoberfläche durch die exogenen Kräfte in jüngster Zeit dargestellt.

So zeigt sich insgesamt sehr eindrucksvoll der untrennbare Zusammenhang zwischen Geo- und Biosphäre, wie er bereits seit Jahrtausenden bestanden hat. Das wird auch weiterhin der Fall sein, wenn der Mensch dieses Zusammenspiel nicht entscheidend stört.

Der Nationalpark Eifel leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass möglichst vielen Menschen diese Tatsachen bewusst und verdeutlicht werden.

*Univ. Prof. Dr. Werner Kasig,
Geologisches Institut der RWTH Aachen,
52062 Aachen*

Literatur

KASIG, W. (1992): Die erdgeschichtliche Entwicklung der Gemeinde Simmerath. – in: Die Schöne Eifel – Simmerath-Rursee, 7–20, Düren.

KASIG, W. (1993): Der Eifel-Geopfad zwischen Aachen und Daun als Beispiel geologischer Öffentlichkeitsarbeit. – in: Eifel-Jahrbuch, 1993, 53–69, Düren.

KASIG, W. (2004): Die Geologie des Nationalparks Eifel und seiner näheren Umgebung – Wiege von Landpflanzen und Wirbeltieren. – Eifel-Jahrbuch, 2004, 132–140, Düren.

SCHWIND, W. (1984): Der Eifelwald im Wandel der Jahrhunderte. – 340 S., Düren.

Neue Eifelpublikation □ Neue Eifelpublikation □ Neue Eifelpublikation

Ranko Ziellenbach

Johannes von Nepomuk – ein böhmischer Heiliger in der Eifel

Nepomuk ist als Brückenheiliger wohlbekannt. Auch in der Kulturlandschaft der Eifel ist er präsent: auf Brücken, Plätzen, an Brunnen und Häusern, zahlreich auch in Kirchen und Kapellen. Der Leser folgt den Spuren Nepomuks auf einer Entdeckungsreise besonderer Art.

Großformatig, Leinen mit Schutzumschlag, 176 Seiten, 4-farbig, zahlr. Abb., EUR 24,80

**Helios-Verlag, Postfach 39 01 12; 52039 Aachen, Tel.: (02 41) 55 54 26, Fax: (02 41) 55 84 93;
eMail: Helios-Verlag@t-online.de; www.helios-verlag.de**



OG Bad Münstereifel. Hier lässt 's sich gut ausruhen.
© M. Schmitz

Bitte Platz nehmen!

OG Bad Münstereifel. Grund zur Freude hatten die Vorstandsmitglieder des Eifelvereins Bad Münstereifel. Nach der Idee von „Rüstigen-Senioren-Wanderführer“ Matthias Hackenbroich zimmerte Josef Kündchen zwei sehr massive Bänke und einen stabilen Tisch. Die Sitzgelegenheiten wurde zudem liebevoll ausgestaltet und jeder Wanderer kann sehen, dass es sich hierbei um eine Aktion der „Rüstigen-Senioren-Wandergruppe“ handelt. Die Wanderfreunde übernahmen nämlich sämtliche Herstellungskosten und gingen den Organisatoren tüchtig zur Hand.

Bei der Aufstellung im Eschweiler Tal halfen auch die Enkel von Josef Kündchen (siehe Foto). Kurz vor Winterbeginn wurde die Sitzgruppe dem Vorstand übergeben und für das Frühjahr ist eine kleine Einweihungsfeier geplant. *Monika Schmitz*

Silbernes Jubiläum

OG Einruhr-Erkensruhr. Viele alte Freunde und Bekannte trafen sich vom 18. bis 26.10.2003 anlässlich der 25. Wanderwoche in Einruhr am Rursee.

Im Jahre 1979 organisierte der damalige Geschäftsführer Bernhard Rembierz eine improvisierte Wanderwoche und hatte damit großen Erfolg. Es lag also nahe im folgenden Jahr eine weitere Wanderwoche auf die Beine zu stellen. Der Erfolg gab den Verantwortlichen Recht und weitere Wanderwochen folgten, so dass im Jahre 2003 die 25. Wanderwoche stattfand.

Täglich wurde eine Tageswanderung und an einigen Tagen auch Halbtagswanderungen angeboten. Die Beteiligung betrug täglich zwischen 40 bis 80 Wanderer. Die Abendveranstaltungen waren ebenfalls gut besucht. Auf dem Skat-Abend kämpften 24 „Skater“ um den Sieger-Pokal.

Im Laufe der Jahre bildete sich eine große Wanderfamilie. Es entstanden zahlreiche Freundschaften, auch eine Ehe kam zustande. Viele Wanderfreunde aus nah und fern wurden durch die Wanderwoche Mitglieder der Ortsgruppe. Für seine ununterbrochene Teilnahme an den 25



OG Einruhr-Erkensruhr. Allen Grund zum Feiern hatten die Wanderfreunde anlässlich der 25. Wanderwoche in Einruhr.
© OG Einruhr-Erkensruhr

Wanderwochen ehrten wir Heinrich Wools aus Duisburg.

Auf der Abschlussveranstaltung dankte der Vorsitzende Siegbert Heup allen Wanderführern und Helfer für die aufopfernde Arbeit in all den 25 Jahren. Die meisten der Helfer haben an allen Wanderwochen teilgenommen. Ohne diese ehrenamtliche Arbeit ist die Durchführung einer solchen Veranstaltung nicht möglich. *Siegbert Heup*

Neuer Wanderweg

OG Gillenfeld. Die Gillenfelder sind um einen örtlichen Wanderweg reicher. Jahrzehntlang bestand das Gillenfelder Wanderwegenetz aus fünf örtlichen Wanderwegen. Nun kam der sechste hinzu. Anlass für diese Aufstockung war die Schaffung einer Attraktion als Ziel interessanter Wanderungen. Und zwar der „Vulcano-Info-Plattform“ bei Steineberg. Hinter dem klangvollen Namen steht ein 28 m hoher Turm, der von der 557 m hoch gelegenen Steineberger Ley eine fantastische Rundsicht über die Vulkaneifel bietet. Bewunderswert ist auch die Konstruktion und Architektur des aus 32 cbm heimischen Holzes gezimmerten Turmes.



OG Gillenfeld. Auf der Jungferntour vor dem neuen Aussichtsturm „Vulcano-Info-Plattform“. © OG Gillenfeld

Mit der „Vulcano-Info-Plattform“ als Ziel ist der neue Wanderweg Nr. 6 als rd. 20 km lange Rundtour angelegt. Von Gillenfeld geht es über Eilscheid entlang der Heidegebiete zum Demerather Drees (Sauerbrunnen). Von hier aufwärts auf ruhigen Waldwegen und dem Info-Pfad des „Keltischen Steinwalles“ zum Aussichtsturm. Hier bzw. im nahen Steineberg hat man die Hälfte der Strecke absolviert. Nach einer Einkehr in die Dorfschänke kann man sich einen Abholservice einrichten oder zu Fuß nach Gillenfeld zurück marschieren. Der Weg führt zunächst über Waldwege ins Alfbachtal schwenkt an der B 257 ab auf die Mürmeshöhe und vermittelt dort wunderschöne Blicke über das als Naturschutzgebiet ausgewiesene Moor. Über Saxler hat der Wanderer dann bald seinen Ausgangspunkt Gillenfeld erreicht. Nicht nur das Ziel sondern auch der Verlauf machen den neuen „Sechser“ zu einem äußerst interessanten Wandererlebnis.

Alles Neue muss einmal in Betrieb gesetzt werden. Und die sog. „Jungferntour“ war mit der Winterwanderung der Ortsgruppe am 4. 1. 2004 verbunden. Passend waren die Temperaturen und auch das winterliche Landschaftsbild im weißen Kleid. Leider war durch Schneetreiben der weite Ausblick von der Plattform nicht vergönnt. Dennoch war es mit der Einkehr in Steineberg eine schöne Tour auf unserem neuen Wanderweg.

Weitere Infos zur Vulcano-Infoplattform sind unter „www.steineberg.de“ zu finden. *Günter Schenk*

Im Naturpark „Thüringer Wald“

OG Konzen. Zur 20. Herbstwanderfahrt mit 42 Mitglieder, darunter sechs Kinder, waren die Konzener Ende Oktober 2003 im Naturpark „Thüringer Wald“ unterwegs. Landschaftlich wurden bei idealem Wanderwetter sehr schöne Wanderungen unternommen durch Landgrafen- und Drachenschlucht bei Eisenach bis zur Wartburg, dem Inselberg mit 916 Meter, zu den Trusetaler Wasserfällen, durchs Werratal in die Theaterstadt Meiningen, aber auch eine Wanderung über den bekannten Rennsteig fehlte nicht.

Bei der Rundfahrt durch Thüringen wurde die einzigartige Glasperlen-Werkstatt in Engelsbach besichtigt, ehe es dann weiter in die Städte Gotha und Erfurt ging. Auf der Rückfahrt über Oberhof fuhr man durch den erst im Sommer 2003 eröffneten längsten Straßentunnel Deutschlands mit knapp 8 km Länge. Ausgangspunkt der erlebnisreichen Wanderungen war das sehr gute „Waldho-



OG Konzen. Auf dem Inselberg im Thüringer Wald.

© OG Konzen

tel im schönen Ehrental“ bei Schmalkalden. Dieses Haus ist allen Wanderfreunden zu empfehlen: „Waldhotel im schönen Ehrental“, 98574 Schmalkalden, Frau Löffler, Tel. 0 36 83/6 89-0.

Ernst Palm

■ Auch nach 35 Jahren noch „in“

OG Rech. Zum 36. Mal – traditionell am 1. Advent – zeigten die Eifler und andere Naturfreunde aus dem ganzen Ahrkreis, aber auch Wandergruppen von der „Rheinschiene“ zwischen Koblenz und Düsseldorf sowie bis zur belgisch-luxemburgischen Grenze hin ihre Verbundenheit mit dem kleinen, idyllischen Weindorf Rech. Die hiesige Ortsgruppe, die zum beliebten „Glühweinwander-

tag“ eingeladen hatte, sah mit der Teilnahme von fast 800 Gästen ihre Mühen und Anstrengungen reichlich belohnt.

Schon in aller „Herrgottsfrühe“ hatte man „unten“ im Dorf massenhaft die mit Wurst, Schinken und Käse belegten Brote vorbereitet und sie zusammen mit Kisten voller Wein, anderen schmackhaften Vorräten und den nötigen Gebrauchsutensilien mit dem Traktor bergwärts zur „Florianshütte“ auf der „Sonnheck“, hoch über dem Ahrtal, transportiert. Berge von Buchen- und Eichenholzschichten waren bereits vorher schon ausreichend am „Waldfestplatz“ gestapelt worden.

„Sheriff“ Paul Schreiner, unser Vorsitzender, nahm mit Schatzmeister Josef Niethen im Tal die von der



OG Rech. Auf der Florianshütte warteten für Jung und Alt leckere warme Mahlzeiten.
© T. Jöbgen

Ahrbrücke aus startenden Teilnehmer herzlich in Empfang, um sie auf die mit Hinweistafeln versehenen Wanderstrecken hinzuweisen.

Der herrliche Duft des würzigen, nach altem (Geheim-)Rezept im Kupferkessel über offenem Holzfeuer zubereiteten Glühweines lockte die Ankommen schon von Weitem an „Tränke und Futterkrippe“.

Begeisterung bei den Kleinsten löste Sankt Nikolaus aus, der jede Menge großer „Weckmänner“ auspackte, sie an die selbstverständlich „immer braven“ Kinder verteilte und dabei keines von ihnen vergaß. Passende Trompeten-Soli veranlassten die Gäste fortwährend zu herzlichem Beifall für die gekonnt vorgetragenen musikalischen Einlagen.

Hubert Göb

Durch den Hunsrück an die Saar

OG Rheinbach. Petrus zeigte sich von seiner besten Seite, als zehn Wanderfreunde aus Rheinbach Mitte September 2003 zu einer Streckenwanderung in den Naturpark Saar-Hunsrück aufbrachen. Ausgangspunkt war Idar-Oberstein an der Nahe, wo nach der Besichtigung der legendären Felsenkirche, einer Führung durch das Edelsteinbergwerk und nach dem Besuch der historischen Edelsteinschleiferei reichlich Appetit auf ein traditionelles Spießbratenessen aufkam.

Bei spätsommerlichen Temperaturen hätte die Stimmung nicht besser sein können und auf der ganzen Tour wurde herzlich viel gelacht. Im Idarwald boten der natürliche Granitbruch „Mörscheider Burr“, der wildromantische Felsenpfad oder die keltische Ringanlage der Wildenburg reichlich Abwechslung. Von Morbach aus, wo die Gruppe in der

Jugendherberge ausgezeichnet bewirtet wurde, ging es über den Erbeskopf, den höchsten deutschen Berg westlich des Rheins, nach Hermeskeil und weiter in den Schwarzwälder Hochwald. Wo immer es möglich war, wanderte man auf kleinen Wegen und Pfaden abseits der Fernwanderwege.

Durch das idyllische Wadrilltal führte die Strecke dann über die hochgelegene Grimburg in den saarländischen Kurort Weiskirchen und von hoch oben gab es die erste Aussicht auf das Saartal und die Hammer Saarschleife. Nach der Überschreitung der Saar bei Taben-Rodt passierte die Gruppe am fünften Wandertag hoch über dem Fluss den Tabener Urwald und erreichte auf dem Kaiserweg den Höhepunkt der Wanderung, die Cloef, mit dem herrlichen Blick auf die weltberühmte Saarschleife bei Mettlach. Nach insgesamt 135 Wander-Kilometern wurden in Mettlach die günstigen Einkaufsmöglichkeiten ab Fabrik ausgiebig genutzt und schon vor der Rückfahrt war es eine beschlossene Sache, dass es im Jahr 2004 auf den Rothaarsteig geht.

Hermann Steffen

Auf dem Eifelsteig

OG Vossenack. Den nördlichsten Teil der schönen Eifel wollten sieben Wanderinnen und Wanderer des Eifelvereins Vossenack einmal ausgiebig kennenlernen. Dazu kam ihnen ein reizvolles Angebot der Touristik-Schleidener-Tal e.V. passend, das eine Wanderstrecke über insgesamt 86 Kilometer beschrieb. Unter der Organisation von Christoph Braun begaben sich im sonnenüberfluteten Herbst letzten Jahres Inge Braun, Hannelore und Günter Arnold, Huguette und Walter Kiszio sowie Bruno Linzenich auf die Strecke ab dem



OG Rheinbach. An der Mettlacher Saarschleife „Cloef“.

© H. Austermann

OG Vossenack. Die Eifelsteig-Wanderer stärken sich beim Kloster Steinfeld.
© B. Linzenich



Ahrstädtchen Blankenheim. Am Tage der Anreise besichtigte man die bekannte Ahrquelle im historischen Stadtkern und die Burganlagen.

Von dort ging es über 20 km über die Wildenburg zur nächsten historischen Burganlage in Reifferscheid. Nach einem kurzen Abstecher in die Vergangenheit führte der Weg nach Hellenthal. In dem reservierten Hotel wartete bereits das durch einen Service transportierte Gepäck auf die Wanderer. Am nächsten Tag ging es über 25 Kilometer vorbei an der reizvollen Olefalsperre über Wahlerscheid zum Forsthaus Dedenborn. Ein Teil des Ardennen-Eifel-Rundweges führte zum „Dorf am See“ nach Einruhr. Auch am nächsten Wandertag spielte Petrus durch ein tolles Herbstwetter mit. Entlang des Obersees gings über 17 Kilometer zur Urftalsperre und von dort über den Kermeter zum Kloster Mariawald, wo eine zünftige Erbsen-

suppe wieder Kondition gab. Über Wolfgarten erreichte man den Kneippkurort Gemünd. Der letzte Wandertag überraschte nochmals mit einer abwechslungsreichen 24-Kilometer-Strecke. Nach Besichtigung des Klosters Steinfeld führte der Eifelsteig letztlich als Kammweg und Waldpfad an die Quelle der Ahr nach Blankenheim zurück.

Angenehm erschien den Wanderern der gut ausgeschilderte Wanderweg über die gesamte Strecke sowie die guten Hotels, die ohne Ausnahme unter anderem eine reichhaltige und schmackhafte Küche anboten. Der Preis für Übernachtung und Frühstück im Doppelzimmer beläuft sich inklusiv des Gepäcktransfers auf 189,- €. Interessenten wenden sich bitte an die Telefonnummer 0 24 44/20 11 oder an www.eifelsteig.de oder an Christoph Braun, Vossenack (Tel. 0 24 29/22 21).

Bruno Linzenich



Wandern auf der Insel Rügen

„ Am Meer “

Pension garni
Strandstr. 40

18586 Ostseebad Baabe

Tel.: 038303-1330

Fax : 038303-13349

www.am-meer-ruegen.de

Wandern Sie durch das Biosphärenreservat Südost-Rügen auf Deutschlands größter Insel und natürlich unbedingt zu den berühmten Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund.

Unsere Pension liegt 1 Minute vom Strand des Ostseebades Baabe entfernt. Wir sind Start und Ziel des Rundwanderweges Südost-Rügen. Es stehen 12 Doppelzimmer und zwei Appartements zur Verfügung, gleichzeitig vermieten wir Ferienwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft. Unser Sonderpreis von November bis Ostern: 29,00 € pro Person inkl. Halbpension sowie die detaillierten Streckenbeschreibungen und Kartenmaterial.

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.



OG Daleiden. Die „Welkisch Kneddeln“ werden im passenden Ambiente zubereitet. © A. Kleis



OG Dernau. Der Eifelverein ist immer dabei, auch beim Winterfestzug. © OG Dernau

Knödel zum Fest

OG Daleiden/Dasburg. Relikte aus der Vergangenheit pflegen und einem möglichst breiten Publikum präsentieren und ins Bewusstsein rufen, das hat sich der rührige Eifelverein Daleiden/Dasburg zur ganzjährigen Aufgabe gemacht. Das „Altes Haus Trost“ in Dasburg stammt aus dem 16. Jahrhundert. Es hatte damals die Funktion des heutigen Finanzamtes, es war die Zehntscheune.

Der stellv. Vorsitzende der OG Dieter Thommes, er ist Sammler und Händler alter Möbel, hat das Haus wie ein kleines Museum mit alten Möbeln und anderen Erinnerungen an vergangene Jahrhunderte ausgestattet. Die OG nutzte den Weihnachtsmarkt in der Grenzgemeinde Dasburg, um die Türen zum kleinen Museum für jedermann zu öffnen. Passend zum alten Haus zeigte die Bitburger Architekturprofessorin Marie-Luise Niewodniczanska ihre Wanderausstellung „Neue Nutzung in alten Gebäuden“ im alten Haus. Kaum ein Weihnachtsmarktbesucher, der die Gelegenheit, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, nicht nutzte. Fleißige Eifelvereinsmitglieder hatten die historische Küche des Hauses aktiviert und servierten den Besuchern „Welkisch Kneddeln“ (Buchweizenknödel). Was früher ein Arme-Leute-Essen war, ist heute ein begehrter, leider nur noch Wenigen bekannter, Leckerbissen. *Arnold Kleis*

Winzerfest

OG Dernau. Wie auch in den vergangenen Jahren hat der Eifelverein Dernau wieder am traditionellen Winzerfestzug unseres Weindorfes teilgenommen. Mit unserem diesjährigen Motto

„Verachte nicht des Winzers rote Nase, denn sie ist des Weinaromas Blumenvase“ hatten wir viel Freude; ob beim Wagenbau oder bei den Anproben der roten Winzerschürzen beim Schneider. Alljährlich zu Beginn des Herbstes finden sich in Dernau die Wagenbauer der einzelnen Ortsvereine im alten Eisenbahntunnel in Dernau ein, um dort ihre Wagen zu bauen. So auch schon seit Jahren der Eifelverein Dernau.

Der Höhepunkt der ganzen Arbeit am Wagen sowie die Organisation der Fußgruppe, die aus 60 Personen besteht, ist natürlich am letzten Sonntag im September, denn da geht in Dernau der Winterfestzug. Mit der Teilnahme an Winterfestzug trägt der Eifelverein auch dazu bei, die Pflege der Ortsgeschichte weiterzutragen. Dass die beteiligten Akteure Spaß beim Umzug hatten, lässt sich denken. Das Foto spricht für sich.

Mariegret Bauer

Mit allen Wassern gewaschen!

OG Gerolstein. „Mit allen Wassern gewaschen“ war das Thema des Gerolsteiner Abends, zu dem der Eifelverein Gerolstein und die Burgschauspieler Gerolstein in die Stadthalle Rondell eingeladen hatten. Matthias Pauly, Vorsitzender des Eifelvereins Gerolstein, begrüßte die Gäste, unter ihnen Landrat Heinz Onnertz und Stadtbürgermeister Georg Linnerth.

Eingeleitet wurde das Programm vom Werkschor Gerolsteiner Brunnen unter Leitung von Willi Zirbes. Danach folgte ein Gespräch zwischen Vater und Tochter (Stephan und Anne Schmitz) zum Thema „Was ist eigentlich Wasser?“. Die 9-jährige



OG Gerolstein. Moderator Karl-Heinz Böffgen mit Landrat Heinz Onnertz, Bürgermeister Matthias Pauly und Stadtbürgermeister Georg Linnerth beim Wassertest.

© E. Schöning

Katrin Schmitz sprach das Gedicht „Das Wasser“ von James Krüss. Viel Applaus erhielten Peter Horsch und Abert Hens für ihren Mundartsketch „Petri Heil“. Eine schwierige Aufgabe kam auf Landrat Onnertz, Matthias Pauly und Georg Linnerth zu. Sie mussten von vier verschiedenen Mineralwassern die Sorten St. Gero, Stille Wasser, Helenenquelle und Geeser Drees herausfinden. Das Ergebnis war nicht gerade überragend. Dass auch noch die Jugend Platt beherrschen, bewies Anne Schmitz mit dem Gedicht „Jänt de Strom“ von Peter Zirbes.

Ebenfalls begeisterten „De Knolleköpp“ mit ihrem Mundartsketch „Net jans wasserdicht“. Beim Kar-

enspiel am Stammtisch wurde viel über Wasser gesprochen, aber nicht getrunken. Man unterhielt sich von früher, als das Wasser noch nicht aus der Leitung kam, sondern aus dem Brunnen. „Samstags wurde im Bottich gebadet“, erzählt Martha Servatius, „Erst kam Mutter und Vater und dann die sieben Kinder alle im selben Wasser!“, „Alle Abwässer liefen damals in die Kyll, was war es schön, wenn wir dann in die Kyll baden gingen!“ schwärmte Peter Hosch.

Danach trat wieder der Werkschor Gerolsteiner Brunnen auf mit der russischen Volksweise „Die Birke“ und dem Lied „Im Abendrot“ von Franz Schubert. Abschließend sangen alle gemeinsam mit dem Chor „Kein schöner Land“. In der Pause wurden die Lose für die Tombola gezogen, bei der 35 „wasserdichte“ Preise zu gewinnen waren. Alle Besucher waren begeistert vom Programm – nicht zuletzt dank der humorvollen Moderation durch Karl-Heinz Böffgen. Erwin Schöning

6. erfolgreicher Weihnachtsmarkt

OG Reifferscheid. Der von unserer Ortsgruppe am ersten Adventswochenende veranstaltete 6. Weihnachtsmarkt wurde wieder einmal ein Erfolg, sowohl für unsere ausrichtende Ortsgruppe als auch für die 36 Aussteller. Gut 2.000 erwartungsvolle Besucher registrierte der Eifelverein, darunter viele aus der weiteren Umgebung und besonders aus Köln.

Der Weihnachtsmarkt hat offensichtlich einen festen Platz im Jahreskalender vieler Besucher und Interessenten. Das hat wohl mehrere Gründe.



OG Reifferscheid.
Abendliche Atmosphäre
des Weihnachtsmarktes.

© M. Hamacher

Zunächst bilden das mittelalterliche Burggelände und die Gassen im historischen Ortsteil einen kaum zu übertreffenden malerischen und anheimelnden Rahmen; dazu kommen regionale, von privaten Ausstellern mit viel Liebe hergerichtete Waren und Artikel und schließlich deutlich geringere Preise als bei vielen anderen Märkten. „Wir brauchen die umliegenden und gleichzeitig stattfindenden Weihnachtsmärkte nicht zu fürchten“, resümierte der Vorsitzende unserer Ortsgruppe, Ernst-Josef Bissels.

Gerade das niedrige Preisniveau wird von vielen Familien geschätzt. Dies betrifft sowohl Geschenkartikel als auch das Angebot an Speisen und Getränken. Gern besucht wird von den vielen Interessenten das Café unserer Ortsgruppe in der Vorburg, unserem Vereinsdomizil.

Ein weiterer Grund liegt darin, dass alle marktschreierischen Töne und die sonst übliche anhaltende musikalische Berieselung vermieden werden. Dafür bieten wir ein Rahmenprogramm, das von einheimischen und von Musikgruppen aus den Nachbarorten bestritten wird. Am Samstag sowie am Sonntag traten wechselweise Turmbläser, Alphornbläser, ein Jugendblasorchester sowie ein Musikverein auf. Und an beiden Tagen bescherte der Nikolaus insbesondere die Kinder,

alles überstrahlt von einem Weihnachtsstern auf dem Bergfried in überdimensionaler Größe.

Eine Neuauflage am ersten Adventswochenende 2004 steht schon fest. *Michael Hamacher*

AUS DEM HAUPTVEREIN

Großes Interesse am 106. DWT

Prüm. Anfang Januar 2004 stellten sich die 15 Bewerber als Hauptveranstaltungsort zum Deutschen Wandertag in Prüm vor. Unter dem Motto „Natur und Kultur im Herzen Europas – Feuer und Wasser“ findet der 106. Deutsche Wandertag (DWT) im Jahr 2006 vom 12. bis 17. Juli in der Eifel statt. Ausrichter ist der Eifelverein in Kooperation mit der Eifel Tourismus GmbH. Die Städte und Gemeinden der Nord-, Süd- und Vulkaneifel sowie Ostbelgien haben ihre Bewerbungen eingereicht und bekamen bei dem heutigen Zusammentreffen die Gelegenheit, ihre Konzepte vorzustellen. Neben Wanderungen sollen Radwanderungen, Bustouren, Stadtführungen und Kulturprogramme angeboten werden.

Wesentlich mehr Bewerbungen als erwartet haben die Koordinatoren dazu veranlasst, generell alle Bewerber zu berücksichtigen, um damit



Prüm. Die 15 Bewerber als Hauptveranstaltungsort zum 106. Deutschen Wandertag mit Vertretern des Eifelvereins und der Eifel Tourismus GmbH. © Eifel Tourismus GmbH

den Besuchern ein qualitativ hochwertiges Angebot zu gewährleisten. Der Deutsche Wandertag 2006 wird somit eine dezentrale Veranstaltung mit dem Hauptveranstaltungszentrum Prüm sein. In dem Luftkurort mit ca. 6.000 Einwohnern im Kreis Bitburg-Prüm finden die zentralen Elemente wie Eröffnungsfeier und Festumzug statt. Den zu erwartenden 20.000 Besuchern wird ein „grenzenloses“ Wandervergnügen in drei europäischen Ländern und als einer der Höhepunkte der neue Nationalpark Eifel geboten.

„In den nächsten Monaten werden die Angebote zusammengestellt, terminlich und thematisch vom Eifelverein und der Eifel Tourismus GmbH koordiniert, um die ganze Bandbreite der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Eifel zu präsentieren,“ so Stephan Kohler von der Eifel Tourismus GmbH abschließend.

Eifel Tourismus GmbH

2. Kulturwartetagung 2003

Mayen. Eine erfreulich große Resonanz fand die 2. Kulturwartetagung 2003, zu der Hauptkulturwart Bernhard Wimmer am 25. Oktober 2003 nach Mayen eingeladen hatte. Mehr als 60 Teilnehmer wollten sich über das neu eingerichtete Eifelmuseum und die Eifelbibliothek in der Genovevaburg informieren.

In seiner Begrüßung berichtete Oberbürgermeister Günter Laux zunächst über die Beweggründe der Stadt Mayen, das Eifelmuseum neu zu strukturieren. Am Anfang stand die Frage nach einer sinnvollen Verwendung des weitläufigen Stollensystems unter der Burg für die Öffentlichkeit. Seit seiner Nutzung als Luftschutzbunker im Zweiten Weltkrieg hatte es weitgehend leer gestanden. Erstmals bei einem Tag des offenen Denkmals

wurde die weitläufige Anlage Besuchern wieder zugänglich gemacht. Rasch war die Idee geboren, das Areal im Sinne von Stadt und Burg zu nutzen. Dass hier nun das Deutsche Schieferbergwerk untergebracht ist, hat einen triftigen Grund. *„Es war uns ein ganz besonderes Anliegen“,* so Günter Laux, *„die Erinnerung an den Schieferbergbau wach zu halten. Schließlich haben zahlreiche Menschen in der gesamten Eifel Jahrhunderte lang hiervon gelebt.“* Das neue Schiefermuseum ist durch eine Treppe und einen Aufzug direkt mit dem Eifelmuseum verbunden und damit in das Gesamtkonzept der Burg eingebunden. OB Laux dankte auch dem **Eifelverein**, der sich tatkräftig an der Umsetzung des neuen Konzepts beteiligt hatte. *„Wir sind froh, dass das Museum nicht allein in städtischer Hand ist. Schließlich hat die gemeinsame Trägerschaft des Museums in Mayen eine lange Tradition.“* Der Oberbürgermeister versteht das gesamte Eifelmuseum denn auch nicht allein als Attraktion seiner Stadt. *„Die Eifel ist eine Ländergrenzen überschreitende Region. Es ist wichtig für sie, eine gemeinsame Identität zu entwickeln.“*

Hans Schüller, Vorsitzender des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen, stellte anschließend die Planung des Neu- und Umbaus des Eifelmuseums vor. Es sei erstaunlich, was im Laufe seiner fast 100-jährigen Geschichte aus dem ehemals kleinen Ortsmuseum geworden ist. Derzeit jedenfalls ist es auf dem besten Wege, das zentrale Museum der Eifel zu werden. Gerade durch seine günstige Lage steht es in direkter Verbindung zur Museums-Route, zum Vulkanpark und zur Mosel-Schiefer-Straße.

Bevor sich die Teilnehmer der Tagung auf einen Rundgang durch die neuen Räume und das Deutsche Schieferbergwerk machten, erhielten sie von

3-Tage-Wandern ohne Gepäck in der Ferienregion Oberes Kylltal

In der abwechslungsreichen Landschaft des Oberen Kylltals in der Vulkaneifel haben wir eine 3-tägige Rundwandertour für Sie ausgewählt.

Wir reservieren in den entsprechenden Beherbergungsbetrieben die Zimmer.

Diese Betriebe übernehmen für Sie den Gepäcktransport zum nächsten Tagesziel.

Dieses Programm wird ganzjährig angeboten. Die täglichen Wanderstrecken haben eine Länge von 16 – 21 km. Vor Antritt der Reise erhält jede Wandergruppe eine Wanderkarte sowie eine genaue Wegebeschreibung.

Preis und Leistung: Der Preis beträgt pro Person im Doppelzimmer € 102,- (Einzelzimmerzuschlag: € 23,-)

Anmeldung/Buchung über die Touristinformation Oberes Kylltal, Burgberg 22, 54589 Stadtkyll, Telefon: 0 65 97/28 78 Fax: 48 71, E-Mail: touristinfo.obereskylltal@t-online.de





Mayen. Sie boten den Kulturwarten in Mayen ein abwechslungsreiches Programm: (von links) Hauptkulturwart Bernhard Wimmer, Oberbürgermeister Günter Laux, Museumsleiter Dr. Bernd C. Oesterwind und Hans Schüller, Vorsitzender des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen.
© B. Läufer

Museumsleiter Dr. Bernd C. Oesterwind einige einleitende Informationen. Das Museum wird nach seiner Fertigstellung auf insgesamt 13 Ebenen über die Eifel und ihre Geschichte berichten, angefangen vom Stollensystem im Burgberg bis zur Aussichtsplattform auf dem Turm. In einem historischen Kellergewölbe soll außerdem eine Gastronomie eingerichtet werden. Der erste Abschnitt wurde im September 2003 fertig gestellt. Der Abschluss der Baumaßnahmen ist für 2005 geplant. Ein Jahr später soll das Museum vollständig eingerichtet sein.

Als zweites stand ein Besuch der Eifelbibliothek auf dem Programm. Wie Bibliothekar Dr. Wolfgang Zäck nicht ohne Stolz erläuterte, ist die Eifel die am besten beschriebene Landschaft Deutschlands. Die seit 1890 bestehende Eifelbibliothek, in der seit 1985 die Bestände des Eifelvereins und des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins miteinander verbunden sind, bietet nahezu alles an, was über die Eifel geschrieben worden ist. Allein über 140 Orte von A wie Aachen bis Z wie Zulpich. Außerdem enthält der Bestand für den Eifelinteressierten Lesenswertes über Archäologie,

Kunst, Geographie, Wirtschaft, Industrie, Geologie, Rechtsprechung, Ökologie, Umweltforschung, Wandern und Freizeitgestaltung bereit.

„Zu unseren Kunden zählen vor allem Hobby-Forscher, Chronisten und Ahnenforscher“, erläuterte Dr. Wolfgang Zäck. Zu den Nutzern der Bibliothek gehören aber auch Schüler und Studenten, die Facharbeiten oder Dissertationen über die Eifel schreiben. Die Eifelbibliothek will aber nicht nur eine „Forschungseinrichtung“ sein. „Sie ist auch für die Leute da, die einfach nur etwas über die Eifel lesen wollen“, betonte der Bibliothekar.

Derzeit umfasst der Bestand rund 10.000 Einzelbände. Zur Zeit läuft die EDV-mäßige Aufarbeitung von Bestand und Katalog. Vor Ort plant man die Einrichtung von vier Computer-Arbeitsplätzen. Doch auch von daheim aus soll künftig eine direkte Recherche möglich sein, und zwar unter der Internet-Adresse: „www.eifelverein.de“. Wer vor Ort arbeiten will, kann dies mittwochs von 15 Uhr bis 18 Uhr tun. „Nach telefonischer Absprache lassen sich aber auch andere Termine vereinbaren“, erklärte Dr. Zäck. Ein großer Teil der Bücher kann auch ausgeliehen werden.



Wandern in Andalusien – Cómpeña Naturschutzgebiet Almjara

Besonders die gebirgigen Regionen laden nahezu ganzjährig zum Wandern ein. Wählen Sie zwischen leichten Routen in den zahlreichen Mittelgebirgsregionen oder mittel bis schwierigen Hochgebirgstouren in der Sierra Nevada.

Unmittelbar am Naturschutzgebiet Almjara wohnen Sie in reizvoller Atmosphäre in einer andalusischen Finca -Deutsche Reiseleitung ** www.ik-touristik.de ** Tel.:02402-1274900 **

Spenden für Lydia-Turm

Die Kulturwarte vergaßen auf ihrer Tagung in Mayen auch nicht, die Aktion des Hauptvereins zur Rettung des Lydia-Turmes zu unterstützen. Die Teilnehmer entschlossen sich zu einer spontanen Sammelaktion. 100 € konnte Hauptkulturwart Bernhard Wimmer auf das Sonderkonto überweisen. Es bleibt zu hoffen, dass die Ortsgruppe Brohthal die dringend benötigte finanzielle Unterstützung zur Sanierung dieses Kleinods erhalten wird.

Dr. Bernd Läufer

Film über die Windkraft ist da!

Düren. Wie bereits in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift angekündigt worden ist, liegt der Film über die Auswirkungen von Windenergieanlagen auf das Landschaftsbild Eifel jetzt als Videokassette und DVD vor. Beide Filmträger können inklusive einer Informationsmappe zum Selbstkostenpreis von 10,- € ab sofort bei der Hauptgeschäftsstelle bestellt werden. Für Mitglieder ist der Versand portofrei!

Anschrift: Hauptgeschäftsstelle Eifelverein, Stützstr. 2-6, 52349 Düren, Tel. 0 24 21/1 31 21, Fax 0 24 21/1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de, Internet: www.eifelverein.de

Neuer Internetauftritt

Düren. Seit dem 15. März 2004 finden Sie unter „www.eifelverein.de“ die neue Homepage des Hauptvereins. Der neue Internetauftritt ist gegenüber dem alten umfangreicher und hat den großen Vorteil, dass alle Themenbereiche jetzt selbst vom Personal der Hauptgeschäftsstelle aktualisierbar sind. Damit werden Zeit und Kosten eingespart!



Das Deckblatt der DVD bzw. VHS-Kassette „Wind“

Der neue Auftritt soll am 8. Mai 2004 auf der Frühjahrstagung des Eifelvereins in Traben-Trarbach vorgestellt werden. Darüber hinaus erhalten die Medienwarte in den Ortsgruppen und ihre Vorsitzenden am 29. April in Gemünd (Kursaal) und am 11. Mai 2004 in Gerolstein (Stadthalle Rondell) die Gelegenheit, sich über die neue Internetpräsentation des Hauptvereins zu informieren. Dabei steht die Diskussion mit dem Produktentwickler der Fa. Bauer+Kirch im Vordergrund, auf welche Art und Weise ein vergleichbarer Internet-Auftritt für die einzelnen Ortsgruppen erstellt werden kann. Ziel ist es, von der Konzeption her einheitliche Homepages für die Ortsgruppen und den Hauptverein zu erzeugen, wobei die Inhalte individuell verschieden sein können.

Einladungen an die Medienwarte und OG-Vorsitzende folgen. Wir bitten um Beachtung!

M. Rippinger, Geschäftsführer



Die sog. „Homepage“ im neuen Internet-Auftritt des Hauptvereins



Nationalpark Eifel ist da!

Gemünd. Einiges anzukündigen hatte Mark vom Hofe vom Westdeutschen Rundfunk bei der Moderation der großen Eröffnungsfeier für den Nationalpark Eifel. Empfangen von den Rangerinnen und Rangern des Nationalparkforstamtes folgten 1.500 Besucherinnen und Besucher am 11.1.2004 der Einladung des Nationalparkforstamtes Eifel und des Fördervereins Nationalpark Eifel in das Kurhaus nach Schleiden-Gemünd.

Mit der Geschenkbandaktion wurde der Startschuss für das hochkarätige Programm gegeben. Seit Juni 2003 haben die Menschen in der Region 110 Kilometer Geschenkband gesammelt. Mit diesem Band haben 27 Ortsgruppen des **Eifelvereins** während der Eröffnungsveranstaltung „ihren Nationalpark“ umspannt und damit das Geschenk Nationalpark eingepackt. Mit dem Zusammenbinden der Schleife durch Bärbel Höhn, Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW, wurde mit dem Nationalpark-Geschenk in der Nordeifel ein Weltrekord aufgestellt. Ob der Rekord einen Eintrag in das Guinness-Buch findet, wird noch entschieden. Angemeldet wurde die Aktion im Vorfeld.

Christoph Lorbach, Bürgermeister der Stadt Schleiden, begrüßte die Besucherinnen und Besucher in der Nationalparkstadt Schleiden und freute sich sagen zu können, dass die Eifel nun – mit dem Nationalpark – mehr als ein normales



Gemünd. Vorbildliches leisteten Mitglieder des Eifelvereins bei der Durchführung der Geschenkband-Aktion. Hier machen sich Mitglieder der OG Gemünd auf den Weg eines Teilstücks der insg. 110 km langen Strecke rund um den Nationalpark Eifel. © M. Hilgers

Mittelgebirge und noch ein Grund mehr für einen Besuch sei. Der feste Wille aller und Einigkeit über die Parteigrenzen hinaus haben dazu geführt, dass die Bevölkerung den Nationalpark Eifel als ihren Nationalpark sehe.

Die Kinder der Klasse 4 D der Grundschule Schleiden stellten ihre Wünsche an den Nationalpark Eifel vor. Ob es sich um den Wunsch nach interessanten Entdeckungen im wildgewachsenen Wald, um ein großes Gebiet für die Wildkatze oder



Gemünd. Nach Rückkehr der „Geschenkband-Träger“ oblag es der NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn, die beiden Enden des Bandes miteinander zu verbinden und somit den Nationalpark als Geschenk an die Bevölkerung zu überreichen. © M. Hilgers

um Spechthöhlen für Fledermäuse handelte, die Redner der Eröffnungsfeier versprochen, sich als Pate besonders für die Wünsche der Kinder einzusetzen.

Günter Rosenke, Landrat des Kreises Euskirchen, wünschte allen Anwesenden viel Spaß bei der Geburtstagsparty für den Nationalpark Eifel und merkte an, dass es sich nicht nur um einen erfreulichen Tag für den Kreis Euskirchen, sondern für die ganze Region handele. Er bat die Besucherinnen und Besucher jedoch um ein wenig Geduld: Bis sie die bereits jetzt öffentlich zugänglichen 7.500 Hektar Staatswald des Nationalparks erwandert haben, wird Anfang 2006 darüber hinaus auch das noch als Truppenübungsplatz genutzte Gebiet Vogelsang erlebbar sein.

Der Regierungspräsident von Köln, Jürgen Roters, begleitete die Entstehung des ersten Nationalparks in Nordrhein-Westfalen auch in seiner Funktion als Vorsitzender des Fördervereins Nationalpark Eifel von der ersten Stunde an. Er versprach den Kindern der Klasse 4 D, dass viele Familien den Nationalpark erleben werden können und fügte hinzu: *„Wir können stolz darauf sein, was wir geschafft haben und brauchen uns vor dem Ergebnis nicht zu verstecken. Die Eifel insgesamt, wir alle, werden von dem Nationalpark profitieren.“*

Dr. Eberhard Henne, Vorsitzender von EURO-PARC Deutschland, dem Dachverband aller deutschen Nationalparke, freute sich, dass der Nationalpark Eifel als 14. Nationalpark in Deutschland die bisherige westliche Lücken im deutschen Nationalparknetz schließt. Der Verband sei sich sicher, dass der Weg zum international anerkannt-

ten Nationalpark gemeistert würde und er freue sich, den Nationalpark Eifel in der Familie der großen deutschen Schutzgebiete willkommen zu heißen.

Bernd Gentges, Minister für Tourismus in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien, begrüßte die Ausweisung des Nationalparks Eifel in unmittelbarer Nähe zu Belgien und stellte besonders die grenzüberschreitende Zusammenarbeit heraus. Er hoffe, dass durch den ersten Nationalpark in Nordrhein-Westfalen auch ein Signal nach Belgien ausgehen werde.

Prof. Hardy Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz, freute sich, dass mit dem Nationalpark Eifel in Deutschland eine Perle an der Perlenkette hinzukommt und wird in Zukunft besonders für den Wunsch der Kinder eintreten, dass Specht und Fledermaus ausreichend Lebensraum im Nationalpark finden werden. Dabei stellte er besonders heraus, dass mit dem Schutz der Natur auch etwas für den Menschen getan würde.

Umweltministerin Bärbel Höhn zeigte sich stolz: *„Die Eröffnung des Nationalparks ist ein großer Tag für die Eifel. Nicht nur ganz Nordrhein-Westfalen, sondern Deutschland schaut jetzt auf die Eifel.“* Besonders freue sie, dass der Nationalpark Eifel gemeinsam mit der Bevölkerung entstanden sei. Ein Ruck sei durch die Eifel gegangen und man könne auf die eigenen Stärken vertrauen. Der Grund für die Eröffnung des ersten Nationalparks Nordrhein-Westfalens in dieser Rekordzeit sei die riesige Aufbruchstimmung in der Region. Man habe sich auf die Stärken im Land besonnen: Die Menschen. Der Nationalpark sei ein Schatz.

Gemünd. Umweltministerin Bärbel Höhn und Staatssekretär Dr. Thomas Griesse überreichen Henning Walter (links), dem Leiter des zum 1.1.2004 eingerichteten Nationalparkforstamtes Eifel, das neue Behördenschild.
© A. Gemper



Höhn schwärmte, es sei fantastisch, was man hier entdecken und erleben könne.

Franz Alt, Journalist und Zukunftsforscher, stellte in seinem Festvortrag die Waldwende und die Chancen des Nationalparks Eifel für das Leben vor: „Wir werden langfristig nur das bewahren, was wir lieben.“ Der Nationalpark wird die Liebe zur Natur fördern. Dabei dürfe man nicht vergessen, dass für den Erhalt der gesamten Natur und Menschheit der Klimaschutz Voraussetzung sei.

Mit einem Kurzfilm vermittelte das Nationalparkforstamt Eifel Impressionen aus dem von Wald und Wasser geprägten 10.700 Hektar großen Schutzgebiet. Musikalisch begleitete das Orchester des Clara-Fey-Gymnasiums Schleiden den Festakt mit klassischen Waldthemen.

Bevor die Eifeler Mundartband Wibbelstetz dem Publikum vor Veranstaltungsende noch einmal richtig einheizte, bot das UmdieWELT-Theater Bonn mit einem Theaterstück noch einen kulturellen Beitrag.

Im kleinen Kursaal präsentieren sich den ganzen Tag über zahlreiche regionale Aussteller, u.a. der **Eifelverein** Gemünd, und Vertreter der Naturschutzverbände. Auch das bunte Rahmenprogramm und die umfangreichen Informationen im Walderlebniszentrum Gemünd und der Natur- und Umweltschutzakademie NRW sowie der Biologischen Stationen der Kreise Aachen, Düren und Euskirchen fanden bei den Besucherinnen und Besuchern hohes Interesse. Die 60-minütige Sondersendung des WDR-Fernsehen wurde den Gästen live zur Ausstrahlung auf Großleinwänden präsentiert. Touristische Institutionen und der

Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn – Eifel informierten über das touristische Angebot in der Region, künstlerische Beiträge lieferten der Förderverein Maler der Eifel. Wer bei all dem Trubel mal eine Pause brauchte, war richtig im „Zelt der Stille“, das die Regionalstelle Düren im Bistum Aachen vor dem Kursaal bereitstellte.

Alice Gempfer

Ausbildung zum Waldführer

Gemünd. Seit der offiziellen Eröffnung des ersten Nationalparks in Nordrhein-Westfalen zum Jahresbeginn ist das enorme Interesse an geführten Touren durch das Großschutzgebiet noch gewachsen. Um Besucherinnen und Besucher ausführlich über die Nationalparkidee zu informieren, wird ein umfassendes Programm an fachkundigen Führungen angeboten. Wie in allen deutschen Wald-Nationalparks werden künftig auch in der Eifel – neben den Rangerinnen und Rangern sowie Umweltpädagoginnen und Umweltpädagogen – Waldführerinnen und Waldführer ehrenamtlich, gegen eine Aufwandsentschädigung, Besuchergruppen durch das Großschutzgebiet führen.

Voraussetzung für die Tätigkeit als Waldführerin bzw. Waldführer ist die erfolgreiche Teilnahme an dem regulären Ausbildungsgang zur/m zertifizierten Natur- und Landschaftsführer/in, den die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) und das Nationalparkforstamt Eifel anbieten. Unterstützungen leisten der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn – Eifel, **der Eifelverein**, der Förderverein Nationalpark Eifel e.V. und die drei in NRW anerkannten Naturschutzverbände



Gemünd. Die Auswahl von 25 Teilnehmerinnen und -teilnehmern für den ersten Waldführerkurs aus 370 Bewerbungen war eine schwierige Aufgabe. v.r.n.l.: Dr. Gertrud Hein (NUA), Michael Lammertz und Malte Wetzel (Nationalparkforstamt Eifel) und Heiko Schumacher (Förderverein Nationalpark Eifel).
© FA Schleiden

BUND NRW, LNU und NABU NRW. Durch die Einbindung des Naturschutzzentrums Nettersheim mit seinem Bildungswerk besteht die Möglichkeit, für die Schulung Bildungsurlaub zu erhalten.

370 Bewerbungen sind für die ersten 25 Lehrgangsplätze eingegangen. Die Veranstalter zeigten sich äußerst zufrieden mit dem Interesse der Bevölkerung. Dr. Gertrud Hein, Referentin für Fortbildung der NUA, über die Ausbildung der Waldführerinnen und Waldführer: „*Das ehrenamtliche Engagement für den Nationalpark ist überwältigend. Die Bewerberinnen und Bewerber sind hervorragend qualifiziert. Jetzt liegt es an uns, möglichst bald Folgelehrgänge anzubieten.*“

Wesentliche Kriterien für die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Lehrgangs waren Vorkenntnisse durch Ausbildung und Tätigkeit, Mehrsprachigkeit, Gruppendynamik, Alter und Gebietskenntnisse, wobei das Ziel im Vordergrund stand, ein möglichst breites Spektrum an Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zusammenzustellen.

Wer beim ersten Lehrgang noch nicht berücksichtigt werden konnte, muss die Hoffnung noch nicht aufgeben. Um der enormen Nachfrage gerecht zu werden, werden die Veranstalter bereits im Herbst diesen Jahres einen zweiten Lehrgang anbieten. Darüber hinaus erhalten die bereits diplomierten Naturführerinnen und Naturführer des Naturkundlichen Museums und der Bildungsstätte Haus Ternell (Eupen/Belgien) über einen verkürzten Lehrgang die Möglichkeit, spezifische Kenntnisse über den Nationalpark Eifel und damit das begehrte Waldführerzertifikat zu erlangen. Außerdem räumen die Veranstalter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der derzeit auf Initiative der Rureifel-Tourismus Zentrale laufenden „Gästeführerschulung“ die Möglichkeit ein, die Waldführer-Abschlussprüfung zu absolvieren, um anschließend als solche Gruppen durch das Nationalparkgebiet führen zu können. Nach diesem Konzept kann bis Mitte Oktober diesen Jahres ein Pool von bis zu 100 Waldführerinnen und Waldführer aufgebaut werden.

Das Nationalparkforstamt Eifel kommt mit der Ausbildung von Waldführerinnen und Waldführern seinem Umweltbildungsauftrag nach: Laut Natio-

**Wanderschuhe
Trekking sandalen
Bergstiefel**

WIR SIND IHR VERLÄSSLICHER PARTNER BEI
OUTDOOR-AKTIVITÄTEN ALLER ART.
VERTRAUEN SIE UNSERER
LANGJÄHRIGEN PRAXISERFAHRUNG.

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10-19 Uhr
Sa 10-18 Uhr

Schlachthofstraße 11 · 56073 Koblenz

in Partnerschaft für
**WANDERN · TREKKING
BERGSPORT**

Tel. 0261-403101

Biwakschachtel

nalparkverordnung soll bei den Besucherinnen und Besuchern ein Verständnis für die Aufgaben und das Anliegen des Nationalparks geschaffen werden und ein allgemeiner Beitrag zur Bildung geleistet werden. Die Informations- und Bildungsarbeit soll dazu beitragen, den Zweck des Nationalparks zu verwirklichen, Verständnis für ökologische Zusammenhänge und den Prozessschutz zu schaffen und der Allgemeinheit die Ziele des Naturschutzes zu vermitteln.

Die künftigen Natur- und Landschaftsführerinnen und -führer erwerben mit der Schulung das fachliche Know-how. Jährliche Fortbildungen werden gewährleisten, dass die Waldführerinnen und Waldführer stets auf dem aktuellsten Stand bleiben.

Auch der zweite Lehrgang wird wieder an zwei Wochenenden (11./12. und 25./26. September 2004) sowie in einer fünftägigen Kurswoche (11.–15. Oktober 2004) praxisnah fachliche und örtliche Hintergründe zum Nationalpark Eifel, seiner Natur und dem Umgang mit Besuchergruppen vermitteln. Die Seminare werden im Umfeld des Nationalparks stattfinden. Wer sich nicht bereits für den ersten Lehrgang beworben hat, sollte sich bis zum **31. Juli 2004** verbindlich bewerben.

Weitere Infos und die entsprechenden Bewerbungsunterlagen können bei der NUA (Frau Dr. Hein, Tel. 0 23 61/3 05-3 39) oder beim National-

parkforstamt Eifel (Tel. 0 24 44/95 10-0) angefragt werden oder im Internet heruntergeladen werden (www.nationalpark-eifel.de).

AUS DEM VEREINSLEBEN

In der Freundesstadt Kas

OG Brühl. 27 Mitglieder des Brühler Eifelvereins waren kürzlich zu Gast in Brühls Freundesstadt Kas an der türkischen Mittelmeerküste, um die Türkei und die türkischen Freunde einmal ganz anders kennenzulernen.

So wanderte man auf den Spuren des antiken Troja und des frühen Christentums in Myra, wo der heilige Nikolaus armen Kindern Brot und Unterkunft gewährte. Zuerst ging es nach Istanbul. Bevor man nach Canakkale an der engsten Stelle der Dardanellen und zu den berühmten Ausgrabungsstätten des antiken Troja fuhr, stand zunächst ein Besuch der Rüstem Pasa-Moschee auf dem Programm.

Die Zeugnisse islamischer Frömmigkeit beeindruckten alle Teilnehmer sehr. So eingestimmt konnte man entspannt durch die Olivenhaine im Idar-Gebirge wandern, ein Genuss für die Brühler Wanderfreunde. Als weitere Höhepunkte standen u.a. die Ausgrabungen von Pergamon sowie die Tempel der Artemis und des Apollon auf dem Besuchsprogramm.



OG Brühl. *Einen unvergesslichen Wanderurlaub erlebten die Brühler Eifel-freunde in der türkischen Freundesstadt Kas.*
© OG Brühl

Allmählich näherte sich der Brühler Eifelverein unter der fachkundigen Führung des türkischen Reiseleiters Ali Kocabay der Stadt Kas, einem pitoresken Hafenstädtchen auf einer Halbinsel im Mittelmeer gelegen. Die Organisatoren der Reise, Vorsitzender Karl-Heinz Keim und Geschäftsführerin Helga Schepers-Dietel, führten wertvolles Gepäck mit: Ein Brief und ein Geschenk von Brühls Bürgermeister Michael Kreuzberg konnten bei einem herzlichen Empfang im Rathaus von Kas an den dortigen Bürgermeister Yilmaz Yilmaz überreicht werden.

Der Besuch in einer Teppichknüpferei, die Wanderungen in bizarrer Felslandschaft und zu den ewigen Feuern der Chimaere ließen die Reise zu einem einmaligen Erlebnis werden.

Zum 40-sten Mal auf großer Fahrt

OG Manderscheid. Im jährlichen Wander- und Veranstaltungsprogramm des Eifelvereins findet man seit 1968 eine große Ausflugsfahrt. Der damalige Vorsitzende Heinz Scheurer machte bei der Gestaltung des Programms für das Jahr 1968 den Vorschlag, neben den vielen Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung der Eifelheimat einmal im Jahr auf große Fahrt zu gehen. Heinz

Scheurer organisierte eine solche Ausflugsfahrt und hatte sich als Ziel Wien, die Stadt mit den vielen Sehenswürdigkeiten, ausgesucht. Die Resonanz war groß. In kurzer Zeit war die Fahrt ausgebucht und die Warteliste umfangreich. So verbrachten die Eifelaner unvergessliche Tage in Wien mit Besuch in Salzburg und St. Wolfgang. Fahrtleiter Scheurer zeigte sich zufrieden mit dem gelungenen Auftakt und so war man sich im Vorstand darüber einig, eine solche Reise nun jedes Jahr ins Programm aufzunehmen.

In den Folgejahren steuerte man die Insel Helgoland, Holland, die Schweiz, Meersburg am Bodensee mit Besuch der Insel Mainau als Ziele an. Rom, Paris, Kopenhagen, London und Berlin, das Allgäu, Ostfriesland, Burgund, Zell am See, Meran, der Bayerische Wald, der Schwarzwald und die Lüneburger Heide folgten.

Anlässlich der jüngsten Jahreshauptversammlung wurden von den ersten Ausflugsfahrten Dias gezeigt, die so manche Erinnerung an schöne Erlebnisse während der Reisen wachriefen.

Im Programm 2004 ist nun die 40. Ausflugsfahrt vorgesehen, die als Jubiläumsfahrt vom 10. bis 16. Mai nach Ruhpolding mit Abstechern nach Reit im Winkel und Berchtesgaden führt. Über Ein-



OG Manderscheid. Schnappschuss von der ersten Fahrt 1968 nach Wien. Die Reisegesellschaft traf im Wiener Stadtpark den damaligen Außenminister und Vizekanzler Mende mit dem ältesten Sohn des früheren amerikanischen Präsidenten Roosevelt, die sich den Eifelanern zu einem Erinnerungsfoto stellten. © OG Manderscheid

zelheiten gibt die Fahrleiterin Christa Eis, 54531 Manderscheid, Friedrichstr. 14, Telefon 0 65 72/ 23 28, gerne Auskunft, die auch Anmeldungen entgegennimmt.
Otto Hohns

Gelungener Jahresausklang

OG Neuss. Angelika Quiring-Perl benötigt keine Extra-Einladung, damit sie den Weg zum Eifelverein Neuss findet. Im Gegenteil. Gern komme sie zu den Veranstaltungen, betonte die Vize-Bürgermeisterin bei der Jahresabschlussfeier im Forum der Sparkasse, denn beim Eifelverein treffe sie immer so „viele fröhliche Menschen“. Jetzt wurde sie überdies noch für ihr Kommen belohnt, denn im mit 300 Gästen voll besetzten Saal wurde ihr ein Geburtstagsständchen gebracht.

Viel Prominenz fand sich auf Einladung der mitgliederstärksten Ortsgruppe im Eifelverein ein. So konnte der Vorsitzende Karlheinz Steinbeck den Vorsitzenden des Gesamtvereins, Dr. Hans Klein, den stellvertretenden Landrat Hermann-Josef Dusing, Thomas Nickel als stellvertretenden Bürgermeister und Bernhard Wimmer, einst Stadtdirektor in Neuss, als Hauptkulturwart des Eifelvereins begrüßen. Die enge Verbundenheit des Heimatvereins zu den Vertriebenen-Verbänden sowie zu der Vereinigung der Heimatfreunde unterstrich die Tatsache, dass alle mit ihren Vorsitzenden präsent waren.

Erstmals als Ehrengast dabei der Kölner Regierungspräsident Jürgen Roters, selbst Mitglied des Eifelvereins. Roters wies erfreut auf die bevorstehende Gründung des Nationalparks Eifel hin. Ein Projekt, an dessen Gelingen der Eifelverein großen Anteil habe, so Roters. Dr. Klein vom Gesamtverein wiederum gab bekannt, dass die Eifel und damit auch der Eifelverein im Jahr 2006 Gastgeber des Deutschen Wandertages sei.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Bläserquartett der Realschule, dem Shanty-Chor des Marine-Vereins, den Jagdhornbläsern aus Duisburg und dem Tenor Hans Fortkamp. Die Heimatdichterin Maria Meuter und Cilli Fieten kamen zu Wort und die griechische Folkloregruppe Omnia steuerte feurige Tänze bei. Besonders freundlichen Applaus erhielt außerdem der Sing- und Spielkreis des Eifelvereins selbst, der unter der Leitung von Josef Schäpers und Harald Heckers auf die Bühne kam.
NGZ-Bericht: Christoph Kleinau



OG Neuss. Zur Jahresabschlussfeier begrüßte OG-Vorsitzender Karlheinz Steinbeck (re.) den Kölner Regierungspräsidenten Jürgen Roters, zugleich Mitglied der OG Neuss, sowie den Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein (li.).
 © C. Kleinau, NGZ

Glashütte besucht

Schleiden. Unter dem Motto „Wir besuchen einheimische Wirtschaftsbetriebe“ hat die OG Schleiden eine Wanderung von Schleiden nach Schleiden-Wiesgen unternommen, um dort die Glashütte zu besichtigen. Dass hierfür ein Interesse besteht, zeigt nicht zuletzt die Teilnehmerzahl. Machten sich doch 44 Teilnehmer, darunter auch einige Kinder, auf den Weg, um sich über örtlichen Standort der Glashütte zu informieren.



OG Schleiden. Sektflaschen in der Endkontrolle.

© A. Heinen

An der Glashütte wurde die Gruppe von Heinz Keupken, Mitarbeiter der Firma Rexam, erwartet, der nach sachkundigen Erläuterungen zur Entstehung des Glases, der verwendeten Rohstoffe, der benutzten Glasformen und des Produktionsablaufs die Führung durch den Betrieb übernahm. Hierbei konnte die Entstehung von Sektflaschen vom Einschmelzen des Rohmaterials bis zur fertigen Flasche und Versandpalette eindrucksvoll verfolgt werden. Innerhalb von 24 Stunden können bis 200 Tonnen Rohmaterial für bis zu 360.000 Flaschen verarbeitet werden. Auch konnten die Besucher die Produktionsbedingungen vor Ort kennenlernen. So überraschte die Hitze am Brennofen, und wegen des Lärmpegels musste Gehörschutz getragen werden.

Von dem etwa zweistündigen Besuchstermin, von Herrn Keupken verständlich, interessant und informativ gestaltet, waren die Teilnehmer begeistert, bot er doch einen umfassenden Einblick in einen einheimischen Produktionsablauf. Die Kinder durften eine (leere) Sektflasche als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Von den Teilnehmern wurde die Erwartung geäußert, weitere solche Termine geboten zu bekommen. Die Ortsgruppe Schleiden sagte zu, sich um weitere Besuchstermine bei Wirtschaftsbetrieben in der Region zu bemühen.

Heinrich Vaßen

EIFEL LITERATUR FESTIVAL

Festival 2004 mit Mario Adorf



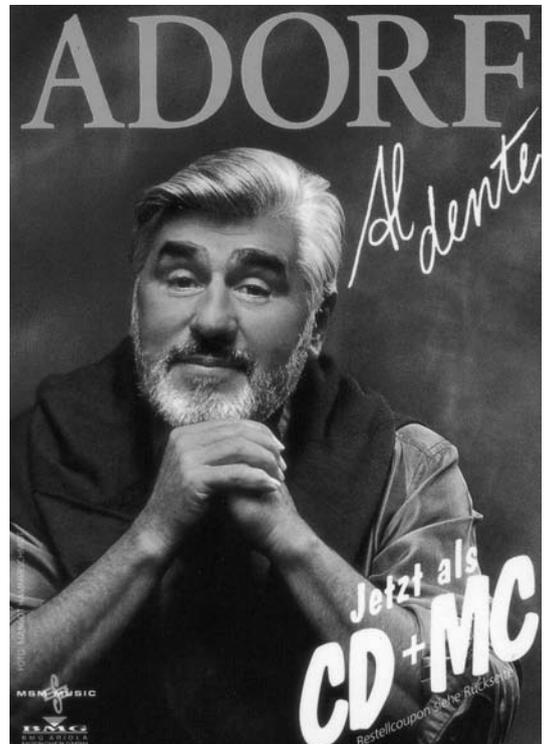
Prüm. Vom „Marathon-Festival in der Eifel“ sprach das Nachrichtenmagazin „Focus“ 2001 anlässlich einer Bestenliste internationaler Literaturfestivals. Da hatten Siegfried Lenz und Martin Walser gerade ihre Visitenkarte in der Eifel abgegeben. Nicht minder spektakulär war das fünfte Eifel Literatur Festival 2003 auf Schlössern und in Bürgersälen des Kreises Bitburg-Prüm: mit Spitzenbesuchen von mehr als 750 Zuhörern bei Elke Heidenreich und Alice Schwarzer und rund 350 Zuhörern bei Ulrich Plenzdorf, Michael Degen, Erika Pluhar und Erich Loest. Das Anliegen des Festivals: die Literaturprominenz nicht nur den großen Metropolen zu überlassen – als Beitrag zur kulturellen Lebensqualität in der Eifel.

„Südliche Horizonte. Literaturlegenden live“ ist das Thema des Eifel Literatur Festivals 2004 im Rahmen des Kultursommerthemas „Italien“, erstmals

auch mit Lesungen in der Kultur-Landesgartenschau Trier. Mit dabei: Mario Adorf, Heiner Geißler, Gabriele Wohmann, Tilman Röhrig, Bodo Kirchoff, Leoluca Orlando, Günter Kunert, Ralph Giordano, Sten Nadolny und viele andere mehr.

Die Hauptsponsoren des Festivals sind die Kreis Sparkasse Bitburg-Prüm, der Kultursommer Rheinland-Pfalz und die Initiative Region Trier. Und auch der **Eifelverein** unterstützt in diesem Jahr das Festival, mit erfreulicher Serviceleistung für seine Mitglieder eifelweit: die bekommen gegen Vorlage des Mitgliederausweises jede Eintrittskarte um 2 Euro günstiger!

Mario Adorf, der Weltstar aus der Eifel, wird am Freitag, 11. Juni den Festival-Auftakt machen: mit einer Lesung aus seinem neuesten Buch „Himmel und Erde“. Ein Kaleidoskop der Erinnerungen von seiner Kindheit in der Eifel bis zu seiner glanzvollen Karriere in der Welt des Films: Deutschlands bekanntester und beliebtester Schauspieler spannt meisterlich einen weiten Erzählbogen. Als literarischer Botschafter der Eifel wird er den Ehrenpreis des Eifel Literatur Festivals erhalten, den bislang nur 2001 Siegfried Lenz überreicht bekommen hat.





„Was würde Jesus heute sagen?“ Engagiert und kritisch konfrontiert der bekannte CDU-Politiker *Heiner Geißler* unsere Gegenwart „mit der schönsten und zugleich revolutionärsten Botschaft der Weltgeschichte“ (Freitag, 10. September).

Mit *Gabriele Wohmann* kommt eine Klassikerin der deutschen Gegenwartsliteratur in die Eifel, eine leidenschaftliche Beobachterin des Alltags (Freitag, 17. September). Marcel Reich-Ranicki schwärmte von ihren unübertrefflichen Kurzgeschichten, die längst Eingang in die Lesebücher unserer Schulen gefunden haben.

Mit dem bekannten Kinder- und Jugendbuchautor *Tilman Röhrig* können Schülerinnen und Schüler in einer Schullerung eine Zeitreise in das Florenz der Medici unternehmen (Freitag, 24. September; öffentliche Lesung am St. Matthias-Gymnasium Gerolstein am Donnerstag, 23. September). Der erzählerische Bilderreigen einer bewegten Zeit lässt das dramatische 15. Jahrhundert lebendig werden, mit überraschenden und bisweilen erschreckenden Parallelen zur Gegenwart.

„Und ewig verzaubert der Gardasee“, heißt es bei dem Bestseller-Autor Bodo Kirchhoff, der Leser und Kritiker wie Marcel Reich-Ranicki gleichermaßen begeisterte u.a. mit dem Roman „Parlando“ (Freitag, 1. Oktober). Immer wieder erzählt er vom Gardasee, wo er auch monatelang lebt.

„Einer gegen die Mafia. Palermos Ex-Bürgermeister – ein Held unserer Zeit“: mit Leoluca Orlando kommt der international bekannteste Anti-Mafia-Kämpfer in die Eifel. Von 1985 bis 2000 bot er als Bürgermeister von Palermo der Mafia die Stirn und schrieb darüber in seinem Buch „Ich sollte der Nächste sein“ (2002). Auch in seinem neuesten Buch „Der sizilianische Karren“ kämpft er gegen die Mafia und für ein neues Sizilien (Freitag, 8. Oktober).

Mit Günter Kunert, der im März 75 Jahre alt wird, kommt einer der ganz Großen der deutschen Gegenwartsliteratur in die Eifel. Seit mehr als 50 Jahren schreibt er Geschichten, Gedichte, Hörspiele und Fernsehspiele. 1979 siedelte er von der DDR in die Bundesrepublik über, er lebt in Schleswig-Holstein (Freitag, 15. Oktober).

„Sizilien! Sizilien! Eine Heimkehr“ heißt die Spurensuche des bekannten Bestseller-Autors Ralph Giordano - zwischen Ätna und Palermo. In poetischen Bildern beschreibt er die karge Schönheit

einer Insel, die zu Europa gehört und Afrika gegenüberliegt (Freitag, 29. Oktober).

Am Freitag, 5. November, kommt der Autor des Welterfolgs „Die Entdeckung der Langsamkeit“ in die Eifel, bislang in 27 Sprachen übersetzt und allein in Deutschland 1,5 Millionen mal verkauft.

Vielleicht kommt sogar ein Literaturnobelpreisträger in die Eifel und und und... Das steht derzeit noch nicht genau fest, auch noch nicht alle Lesungsorte im Kreis Bitburg-Prüm. Hier bitte die aktuelle Presse beachten und im Internet anklicken „www.eifel-literaturfestival.de“. Und nicht vergessen: Eifelvereinsmitglieder zahlen immer zwei Euro weniger pro Karte! Die Karten werden zwischen fünf und 10 Euro kosten.

Weitere Informationen bei: LiteraturBüro Eifel,
Dr. Josef Zierden, Wenzelbachstraße 90,
54595 Prüm, Tel. 0 65 51/43 99, Fax 0 65 51/98 16 80
E-Mail: josef.zierden@t-online.de

TERMINE

Terminkorrektur

BG Ahrweiler. In der letzten Zeitschriftenausgabe ist der Termin für den diesjährigen Bezirkswandertag der BG Ahrweiler falsch angegeben worden. Richtig muss es heißen: der Bezirkswandertag der BG Ahrweiler findet am **6. Juni 2004** in Altenahr statt.

Interessenten melden sich bitte bei:
Franz Josef Reuter, Tel. 0 26 43-17 64 oder E-Mail:
reuter-altenahr@t-online.de

Auf zur Blauen Blume

OG Brachelen. Die OG Brachelen möchte den Bezirkswandertag der Bezirksgruppe Düren-Jülich am **16. 5. 2004** unter das Motto: „Die Blauen Blumen in der Stadt Hückelhoven“ stellen und mit nachstehendem Artikel alle Eifelreunde einladen.

Auf zwei Wanderungen und einer Radtour wollen wir Ihnen auf dem Bezirkswandertag der BG Düren-Jülich am 16. 5. 2004 die „Blauen Blumen“ zeigen.

Um Sie auf das Motto einzustimmen, möchten wir Ihnen mit Erlaubnis der Erkelenzer Nachrichten eine Zusammenfassung des entsprechenden Beitrags von 1992 aus der Zeitung vorstellen.

„Wanderer kommst du nach Hückelhoven...“ – dann erlebst du ein blaues Wunder! Sie sollen



OG Brachelen. Die Teilnehmer des Bezirkswandertages der BG Düren-Jülich am 16.5.2004 werden in Hückelhoven ihr blaues Wunder erleben! Die Bracheler Wanderfreunde hoffen darauf, allen Eifelanern die seltene Blaue Blume in voller Blütenpracht zeigen zu können.

© T. Netten

Wanderung fällt aus!

OG Grafschaft. Aus organisatorischen Gründen fällt die diesjährige Komm-mit-Wanderung der OG Grafschaft Anfang Mai 2004 aus. Wir bitten um Beachtung.

wieder blühen (hoffentlich noch am 16. 5. 2004/ Anmerkung der Redaktion), die zwischen Rur und Wurm kurz und bündig „Blaue Blume“, gerufene *Scilla nonscripta*.

Das auch als „Hasenglöckchen“ bekannte Gewächs, das im Waldbestand zwischen Doveren, Baal und Rurich im Mai seine Blütenpracht entfaltet, gehört in unseren Breitengraden zu den botanischen Besonderheiten. Im Stadtgebiet von Hückelhoven sind in der Bundesrepublik Deutschland drei der raren Stellen, wo das Gewächs aus der Familie der Hyazinthen gedeiht.

In Irland ist es stark verbreitet und von dort ist es auch im 19. Jahrhundert zu uns gekommen. An ca. 14 Tagen im Jahr ist das Naturschauspiel zu bewundern. Dann leuchten vier bis sechs Blütenkelche an jedem Stängel in einem duftenden Blau.

Damit sich auch spätere Generationen an den seltenen blauen Blümchen erfreuen können, wurden sie unter Naturschutz gestellt. Also: Anschauen ist erlaubt, Pflücken nicht gestattet! Die „Hasenglöckchen“ sind ebenso selten wie schön. Lassen wir sie dort wachsen und bewundern wo sie hingehören; in den Wäldern der Stadt Hückelhoven.

Ulrich Randerath

BEZIRKSGRUPPEN

Wanderwarte tagten in Abenden

BG Düren-Jülich. 25 Wanderwarte aus dem Bezirk Düren-Jülich trafen sich Anfang Januar zu ihrer diesjährigen Fachtagung. Bezirkswanderwart Adolf Schleibach, Vorsitzender der OG Nideggen, konnte als Gäste neben dem Bezirksvorsitzenden Josef Hüttemann außerdem den Beauftragten des Eifelvereins für den Nationalpark Eifel, Manfred Knauff, sowie Dr. Britta Stolberg-Schloemer als Sprecherin des Arbeitskreises „Nutzer/Touristik“ des Nationalpark-Fördervereins begrüßen.

Da der Eifelverein sich lt. seiner Satzung nicht nur für das Wandern, sondern u.a. auch für die Kultur seines Vereinsgebiets einsetzt, führte Franz-Josef Brandenburg die Teilnehmer zunächst fachkundig über den von ihm initiierten historischen Rundgang durch den Ort. Der Kulturwart der Bezirksgruppe wollte die anwesenden Ortsgruppen hierdurch zu weiteren kulturhistorischen Erkundungen ermutigen. Schließlich wies er noch auf die im vergangenen Jahr eingerichteten Wanderwege „Nideggener Burgen“ bzw. „Quellenweg“ hin, die durch Abenden verlaufen.

Busreisen 2004**Wandern am Lago Maggiore**

Fahrt im modernen Reisebus, 4 x Ü/FB in einem ***Sterne Vertragshotel, Abendmenüs, geführte Wanderungen, ab 265,- € p.P./DZ

Wandern in der Cinque Terre

Fahrt im modernen Reisebus, 4 x Ü/F in einem ***Sterne Vertragshotel, Abendmenüs, geführte Wanderungen, ab 205,- € p.P./DZ

Weitere Club-Vereinsfahrten auf Anfrage wie z. B.:

2/3/4... Tage Paris/Hamburg/Berlin/Ostfriesland/Elsaß-Freiburg/Thüringer Wald/Chiemsee/Harz/München/Sauerland/Nordseeküste/Prag etc.

Buchung /Anfragen unter: 0 65 51/22 70

www.andre-busreisen.de

Ihr Partner wenn's um Busreisen geht

Gebr. André GmbH – 54595 Prüm/Eifel

Dr. Britta Stolberg-Schloemer ging in ihrem Sachstandsbericht vornehmlich auf die am 11. Januar 2004, dem offiziellen Eröffnungstag des Nationalparks, stattfindende Geschenkbandaktion ein. Sie bedankte sich noch einmal recht herzlich bei den 16 teilnehmenden Ortsgruppen.

Oberkreisdirektor a.D. Hüttemann sah im Nationalpark ebenfalls eine große Chance für die Eifel und erinnerte noch einmal daran, dass der Eifelverein im Vorfeld tatkräftig in den beteiligten Gremien mitgearbeitet habe, und die am 1. Januar in Kraft getretene Nationalparkverordnung auf seine Wünsche und Anregungen eingegangen sei. Manfred Knauff führte aus, der Hauptverein habe ihn zum Beauftragten für Angelegenheiten des Nationalparks ernannt, weil er als ehemaliger Mitarbeiter der Kölner Bezirksregierung beste Kontakte zu den verantwortlichen Stellen besitze. So habe er bereits verschiedene Ortsgruppen im Einzugsbereich des Parks besucht und stehe außerdem mit dem Bistum Aachen in Kontakt, um über die durch den Park verlaufenden Pilgerwege zu sprechen. Er berichtete dann über die jetzt begonnene Ausbildung zu Waldführern und ermunterte die Vereinsmitglieder, sich hierum verstärkt zu bemühen. Ferner machte der Nationalparkbeauftragte auf die neue vom Eifelverein erstellte Wanderkarte aufmerksam, deren Herausgabe für April 2004 geplant sei.

Nach dem Mittagessen konnte Bezirkswanderwart Schleibach einen weiteren Gast der Fachtagung begrüßen: Harry Broichmann von der Fa. Thissen Tours in Düren stellte deren umfangreiches Angebot auf dem Sektor „Wander- und Erlebnisreisen“ vor. Bereits seit 1975 betreut das Unternehmen das Auslandprogramm „Ferienwanderung mit dem Eifelverein“ und kann auf umfangreiche Referenzen verweisen. Die Veranstaltung endete mit

dem Austausch von Informationen der Ortsgruppen untereinander, vor allem der Wanderpläne, und dem Dank an Adolf Schleibach für die gute Organisation der Fachtagung sowie an Franz-Josef Brandenburg für seine fachlich fundierte Führung. *Adolf Schleibach*

ORTSGRUPPEN

Im luxemburgischen Mullerthal

OG Brachelen. Mit Taschenlampen und Rucksack zogen 17 Wanderfreunde am 1. 10. 2003 von Consdorf/Lux. durch das verregnete Mullerthal. Unterwegs lernten sie das Lied von den zehn kleinen nassen Wanderern, die dann zwei verloren hatten. Aber am Ende waren alle wieder da und am Donnerstag ging die Sonne auf. Adlerhorst, Houllay und Perekop waren die Ziele rund um Berdorf. Der Ruhetag in Luxemburg Stadt an unserem Nationalfeiertag war anstrengender als jede Wanderung. Bestätigen kann das unsere Wanderfreundin Anni. Sie meinte am Samstagabend nach der 20-km-Wanderung von Ferschweiler über die Schweineställe, dem Felsenbrunnen, der Liburius-Kapelle und dann noch der Teufelsschlucht: „*Ich hab's geschafft, aber ich bin nicht tot*“.

Der Sonntagsspaziergang durch Echternach rundete unsere Wandertage ab. Wir dankten unseren Wirtsleuten vom Hotel „am Wehr“ in Bollendorf für die gute Gastfreundschaft. *Ulrich Randerath*

Die Schatzhüter von Breinig

OG Breinig. Der Eifel- und Heimatverein Breinig hat ein heimatkundliches Archiv eingerichtet. In der ehemaligen Breinigerberger Hauptschule lagern zahlreiche ortsgeschichtliche Dokumente. „*Was wir dort verwahren, ist ein wahrer Schatz*“, sagte Vorsitzender Dr. Hans Klein auf der Jahreshauptversammlung. Rückblick und Planung kommender Aktionen prägten die Versammlung.

Die umfangreiche Aktivitätenpalette wurde von Dr. Hans Klein vorgestellt. Zu den Höhepunkten des Jahres 2003 gehörte die Herausgabe des Buches „700 Jahre Gut Stockem und Breinig“. Das Werk wurde zum Verkaufsschlager. Die Auflage von 300 Stück ist inzwischen verkauft. Finanziert wurde das Werk aus dem Erlös der Bücherflohmärkte. Ergänzt wurden die heimatkundlichen Aktivitäten durch ein umfangreiches Wanderprogramm. Die Bilanz weist 34 Wanderungen auf. 291 Kilometer wurden zu Fuß und 300 Kilometer per Rad zu-

Kurpark-Hotel in Gemünd

direkt am Tor zum Nationalpark **Auch Gruppen!**



Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne) Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

Kurpark-Hotel:

Familie Wurst · 53937 Schleiden Gemünd · Parkallee 1
 info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de
 Telefon 024 44/95 11-0 · Fax: 024 44/95 11-33

rückgelegt. Sehen lassen können sich auch die Aktionen des Singkreises und der Theatergruppe Applaus. Der von Organist Franz Körfer dirigierte Singkreis bot unterhaltsame Liedvorträge auf hohem Niveau. Ausverkaufte Vorstellungen der Theatergruppe „Applaus“ machten die Vorführung des Stückes „Die kleine Hexe“ zum Erfolg.

Viel vorgenommen hat sich der Verein für das Jahr 2004. Zu den Schwerpunkten des neuen Wanderplanes gehören Familienwanderungen. Sie führen z.B. zum Aachener Tierpark, zu den Nistkästen im Solchbachtal oder in die Umgebung von Kornelimünster. Mit einem neuen Stück wartet die Theatergruppe Applaus auf. Mitte Mai heißt es im Kulturzentrum Frankentalstraße Vorhang hoch für das Werk „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“.

Ihre Schatten voraus werfen personelle Veränderungen. Dr. Klein, der auch Vorsitzender des Dürener Hauptvereins ist, kündigte an, dass er im kommenden Jahr für eine Wiederwahl in seiner Ortsgruppe nicht mehr zur Verfügung steht. Er führt den Breiniger Eifelverein seit 1976 und möchte sich in Zukunft stärker dem Hauptverein widmen.

Die Versammlung schloss mit der Vorführung eines Filmes über die negativen Auswirkungen von Windkraftanlagen auf das Landschaftsbild Eifel und einem Diavortrag von Wanderwart Herbert Lamberts.

Reife Leistung

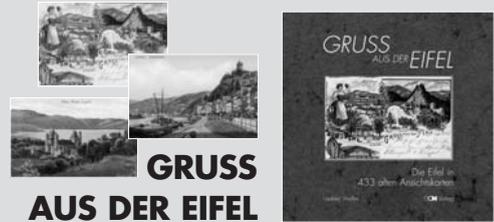
OG Monschau. Vor mehr als einem Jahrzehnt beschloss Rudolf Klock als Vorsitzender des Monschauer Eifelvereins gemeinsam mit seinem Mützenicher Wanderfreund August Steffens, Mittwochswanderungen für Senioren anzubieten. Der Zuspruch zu solchen relativ kurzen Wanderungen mit anschließendem gemütlichen Beisammensein war so groß, dass im Laufe der Jahre die Seniorengruppe in drei Gruppen aufgeteilt werden musste.

Auch heute noch existiert die 1. Gruppe, deren Wanderer alle über 75 bis hin zu 91 Jahren alt sind. Trotzdem legten sie 2003 bis 46 Wanderungen 461 Kilometer zurück. Durchschnittlich trafen sich 14 Teilnehmer am Start und wanderten, trotz des hohen Alters, im Schnitt 10 Kilometer. Eifrigste Wanderin war Clara Radermacher, die an 40 Wanderungen teilnahm.

Die 2. Mittwochsgruppe wurde von Gottfried Günther mit dem Blick auf Heimatkunde gegründet. Der heute 90-Jährige ist immer noch die „Seele

Alte Ansichten vom Rhein, von Bonn und von der Eifel

Hochwertige Bildbände mit alten
Großkarten aus der Sammlung
des Autors, Herbert Weffer!



BONN – ALS DIE ZEIT ANFING STEHENZUBLEIBEN



Im Jahr der Rheinromantik



je Buch **29,- €** inkl. MwSt.
im Verlag oder im Buchhandel

DCM

Druck Center Meckenheim

Eichelkampstraße 2 · 53340 Meckenheim
Tel.: 022 25/88 93-550 · Fax: 022 25/88 93-558
E-Mail: dcm@druckcenter.de

des Vereins“. Bei den 48 Wanderungen in 2003 (= 630 km) besichtigte man 29 Kirchen, Klöster und Kapellen, 35 „zivile“ Denkmäler (Burgen, Moten, Herrensitze) und 33 Naturdenkmale.

Motor der 3. Mittwochsguppe war auch 2003 der frühere Geschäftsführer Matthias Cosler, der nicht nur weitgehend allein für den Wanderplan zuständig war, sondern auch als Teilnehmer an 44 von 49 Wanderungen Meistwanderer wurde. Die Gesamtkilometer stiegen 2003 auf 714.

Alles in allem kann man am Ende des Wanderjahres 2003 feststellen, dass Monschau Eifelverein eine sehr erfolgreiche Senioren-Aktivierung betrieb: An jedem Mittwoch des abgelaufenen Jahres waren durchschnittlich fast 50 Senioren insgesamt 1.805 Kilometer unterwegs. *Pejo Weiß*

Werben mit Hahn und Schwein

OG Neuss. Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des Kinderbauernhofes Selikum haben der Eifelverein Neuss und der Hauptverein eine But-

tonmaschine gestiftet, die erstmalig im Oktober 2003 zum 25-jährigen Jubiläumsfestes des Kinderbauernhofes zum Einsatz kam.

Ziel des Bauernhofes ist es, vor allem die städtischen Kinder an die Natur heranzuführen. Dieses Projekt wird seit vielen Jahren von den Neusser Eifelreunden aktiv unterstützt. Mit einem Zuschuss des Hauptvereins wurde eine Buttonmaschine angeschafft und der Stadt Neuss zur Bewerbung des Kinderbauernhofes übergeben. Mit diesen Gerät können Anstecknadeln in Form der Motive „Hahn“, „Gänseküken“ und „Schwein“ angefertigt werden.

Der Appell

OG Ratingen. Der Eifelverein Ratingen feierte am 6. Dezember 2003 sein traditionelles Nikolausfest. Bei musikalischer Zitherbegleitung durch Wanderwart Friedhelm Hentrei wurde Werner Grube für seine erfolgreiche Tätigkeit als Schatzmeister mit der Grünen Verdienstnadel ausgezeichnet.

Im Verlauf der Feier trug Ehrenvorsitzender Otto Werner Stinshoff Begebenheiten aus dem Vereinsleben in Gedichtform vor. Insbesondere nahm er einen etwas ausgefallenen Beginn einer Wanderung aufs Korn. Der ereignete sich bei einer Wandertour im Rothargebirge unter Leitung des Wanderwarts Günter Karweit:

*Beim Wandern ist die Tourenguppe
'ne wirklich sehenswerte Truppe.
Doch neulich, da im Sauerland,
war einer außer Rand und Band.
Das war der werte Reiseleiter.
Vor'm Abmarsch war er noch recht heiter.
Als alle waren startbereit,
da nahm er sich ein bisschen Zeit:*

*„Trotz Regen ist es schon recht hell,
drum mach' ich einen Frühappell!
Ich werde jetzt in aller Ruhe
mir ansehen Eure Wanderschuhe.
Mein Gott, Ihr holden Wanderschwestern,
da klebt ja noch der Dreck von gestern.
Daneben, gar nicht zu ertragen,
der Lehm der Matsche vor zwei Tagen.
Heut' Abend, statt in trauter Runde,
da gibt es eine Schuhputzstunde.*

*Wie sauber sind denn Eure Hände?
Was ich so seh', das spricht doch Bände!
Zwar bin ich nicht ein Peiniger,
Ihr braucht 'nen Nagelreiniger.“*



Anmeldung: Telefon 0 21 31/90 85 21, Telefax 0 21 31/90 85 27, www.neuss.de/kinderbauernhof, kinderbauernhof@stadt.neuss.de

Unsere Öffnungszeiten: Der Kinderbauernhof ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Die Scheune wird Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

*Und dann ging's los – nur wenig später –
so schlappe 20 Kilometer.*

*Der Leiter hat dann ungelogen
das ganze Pensum durchgezogen.*

*Er kriegte dann 'nen grünen Zweig
für's Wandern auf dem Rothaarsteig.*

*Was ich gesagt, ist fast die Wahrheit
vom Hauptfeldweibel Günter Karweit.*

Otto Werner Stinshoff

Wanderung zu Wegekreuzen

OG Trier. Eine kulturhistorische Wanderung besonderer Art unternahmen die Samstags-Tageswanderer im Januar von Britten bei Losheim/Saar aus. Unter der Führung von Gerd Buchmann und Reinhold Müller gingen sie einen seit einigen Jahren angelegten Weg zu insgesamt 16 Wegekreuzen, die sich rund um den Ort im Wald und an der Straße finden.

Es handelt sich um alte Sandsteinkreuze aus dem 18. und 19. Jahrhundert, als der Beruf des Steinhauers in dieser Gegend weit verbreitet war, denn es gab 20 Steinbrüche rund um das Dorf. Die Kreuze wurden auf eine Initiative des Kulturvereins hin in den 90er Jahren restauriert, und zu ihrem Erhalt haben unterschiedliche Ortsvereine eine Patenschaft übernommen. Markante Namen oder kleine Informationstafeln erläutern die Entstehungsgeschichte, sofern man sie noch weiß, teils mit Ortssagen verbunden. Einige kreisen um die Geschichte eines Kaufmanns mit seinen Söhnen, der von Räubern überfallen und getötet wurde, eine andere erzählt die Geschichte einer Frau, die in einer Hungerzeit ihren Säugling mit dem eigenen Blut nährte („Dudisch Fra“). Andere Kreuze erinnern an einen Unfall oder sagen Dank für eine Errettung, bei manchen ist der Anlass der Setzung unbekannt.

Der Kulturverein hat inzwischen eine Broschüre zu diesen Wegekreuzen herausgebracht, deren unterschiedliche Gestaltungsart heute noch beeindruckt.

Therese Zilligen

Auf zu neuen Taten

OG Üdersdorf. Die Jahresabschlusswanderung mit anschließender Weihnachtsfeier war ein voller Erfolg. Der Vorsitzende Dieter Zimmer konnte über 40 Mitglieder begrüßen. In dem tags zuvor weihnachtlich geschmückten Raum konnten sich die Wanderer bei selbstgebackenem Kuchen und bei warmen Getränken schnell von der Wanderung

erholen. Es schloss sich eine stimmungsvolle Feier mit musikalischer Umrahmung an, bei der man in gemütlicher Runde das Wanderjahr 2003 ausklingen ließ.

Das neue Wanderjahr wurde am 4. Januar 2004 mit der „Prosit Neujahr- und Weckwurstwanderung“ zünftig eröffnet. Nach einer Wanderung um unser schönes Eifeldorf trafen sich die Wanderer mit den Senioren des Vereins, die nicht an der Wanderung teilnehmen konnten, in der Grillhütte in der Mühlenkaul. Über 40 Mitglieder verlebten einige gemütliche Stunden bei Weckwurst, warmen und kalten Getränken mit reichlichem Gesprächsstoff.

H. Frings

Positive Bilanz

OG Waxweiler. Im voll besetzten Saal des Hotels Irsfeld konnte der Vorsitzende Fritz Knob bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung als besondere Gäste ein Ehepaar aus Holland begrüßen, das vor kurzem Mitglied im Eifelverein Waxweiler geworden ist.

Ein außergewöhnliches Ereignis im letzten Jahr war die Aufstellung einer Panoramatafel beim Parkplatz der Firma Elektro Schwickerath. Mit finanzieller Unterstützung von Sponsoren (KSK Bitburg-Prüm, Raiba Westeifel, Elektro Schwickerath, KöppenKG, M. Schulte Rentrop, EWIV) und unter Mithilfe fleißiger Helfer konnte diese Tafel errichtet werden. Sie zeigt das Gebiet vom Eifelzoo in Lünebach bis zum Stausee Bitburg und gibt Einheimischen und Gästen gute Hinweise zum Wandern und Erholen. Neben der Tafel wird im Frühjahr noch eine Ruhebänk aufgestellt, die von unserem Mitglied Adolf Krohn gespendet wurde.

Ein Höhepunkt des Wanderjahres 2003 war die Zwei-Tages-Wanderung auf dem Rotweinwanderweg mit Übernachtung in der Jugendherberge Ahrweiler, vortrefflich organisiert von Wanderführer Klaus Diederich aus Kelberg. Wanderwart Franz Dimmer konnte in seinem Bericht von ins-

Wanderparadies La Palma



Ferienhaus für 2-4 Pers. in herrl. Natur
von Privat zu vermieten. Idealer Aus-
gangspunkt für Wanderungen.

Info/Prospekt: Doris Zimmermann
Tel./Fax 0034 922 48 56 19

gesamt 37 Wanderungen mit 571 Teilnehmern berichten, die dabei 346 km erwanderten.

Schatzmeister Raimund Kemen bescheinigte dem Verein eine im Ganzen zufrieden stellende Kassenlage. Wie überall muss allerdings auch der Eifelverein alle möglichen Sparpotenziale ausschöpfen, um seine Aufgaben auch weiterhin erfüllen zu können. Die Kassenprüfer Walter Flämig und Walter Kriener bestätigten ihm eine genaue und übersichtliche Kassenführung. Wegewart Klaus Görgen fand die Wanderwege in weitgehend ordentlichem Zustand. Er ist gleichzeitig verantwortlich für die Bachpatenschaft, die der Verein über den Mühlbach übernommen hat. Hier musste er von einigen Mängeln berichten, die belegen, dass der Mühlbach nicht in einem solch guten Zustand ist, wie man auf den ersten Blick annehmen möchte. Es muss noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Marlies Pütz hatte als Leiterin der „Tanzgruppe Papillon des Eifelvereins“ mit ihren 13 Mädchen acht Auftritte und hat dabei unseren Verein vorzüglich in der Öffentlichkeit vertreten. Im Jahr 2004 feiert die Tanzgruppe ihr 20-jähriges Jubiläum.

In diesem Jahr beteiligt sich die Ortsgruppe außerdem am Deutschen Wandertag in Kühlungsborn (Ostsee). Wie die letzten Jahre schon nimmt der Verein auch diesmal mit einer Fußgruppe am Karnevalszug teil. Sie wird organisiert von Maria Last und Margot Leisen. Auf Initiative unseres Mitgliedes Heinz Cremer wird die Gemeinde zusammen mit dem Eifelverein einen Wanderweg rund um Waxweiler einrichten, der auch Eingang in die neue Wanderkarte finden wird. *Fritz Knob*

NEUES AUF DEM BÜCHERMARKT

Heimatsbuch „Niederbettingen“

Hillesheim. Der aus Köln stammende und seit über drei Jahrzehnten in Niederbettingen an der Kyll beheimatete Autor Prof. Matthias Weber, u.a. bekannt durch die mit dem Kronenburger Bildermacher Rolf Dettmann (†) herausgebrachten Bücher „Eifeler Bräuche“ und „Das Kylltal in der Eifel“, hat im Dezember 2003 das Heimatsbuch „Hillesheim-Niederbettingen“ vorgelegt.

Das Buch vermittelt am Beispiel des alten Burg- und Pfarrorts Niederbettingen eine Anschauung davon, wie überraschend und faszinierend auch in kleinen alten Eifelorten Geschichte sein kann. So erstreckt sich in dem Buch der historische Bogen

von den frühen römischen Anfängen über das erste Schriftzeugnis durch die karolingische Kaiserurkunde Lothar I. von 844 (Aufbewahrungsort Nationalbibliothek Frankreichs zu Paris), die Gerolsteiner-Blankenheimer-Manderscheider Burggeschichte (Sitz des Amtsmanns der Grafschaft Gerolstein), über den Kulturkampf zwischen Kirche und Staat im 19. Jahrhundert, den visionären Bau des neuromanischen Bettinger „Eifel-Doms“ (Bischof Bornwasser) – einer Kirche „für 1000 Seelen“ (Kirchenbauer, Pfarrer, Pfeifer) – bis zum Auseinandersetzungsvertrag der Alt-Gemeinde Niederbettingen mit der Gemeinde (heute Stadt) Hillesheim, sprich dem Eingemeindungs- und Integrationsprozess, der vor 30 Jahren begann.

Der Autor hat in dem Buch auch – nicht zuletzt im Interesse der ihn häufig befragenden Jugend – den Versuch unternommen, die Ortsgeschichte stärker als dies bisher üblich ist in den größeren Zusammenhang der deutschen Nationalgeschichte einzubetten.

Herausgeber ist die Stadt Hillesheim. Pappband laminiert. 633 Seiten, 230 Abbildungen, davon 16 Seiten in Farbe, Preis 34,- €. Zu beziehen durch die Tourist Information der Urlaubsregion Hillesfeld/Eifel, Tel. 0 65 93/80 92 00.

**Die Mai/Juni-Ausgabe
(Heft 3/2004) erscheint Anfang Juni 2004
Redaktions- und Anzeigenschluss:
13. April 2004**

Zeitschrift „DIE EIFEL“

ISSN 0176-8255

Herausgeber und Verlag: Eifelverein, Stürztstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/ 1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer Eifelverein

Anzeigenverwaltung: Medien Marketing Meckenheim (MMM), Sigrid Busse, Eichelkampstraße 2, 53340 Meckenheim, Tel. 0 22 25/88 93-9 91, Fax 0 22 25/88 93-9 90, E-Mail: info@medien-marketing.com

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.